



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

189 (23.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345817)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Französische Wahlergebnisse

Von 612 Kandidaten erst 175 gewählt

Die endgültige Entscheidung fällt erst bei den Stichwahlen

Paris, 23. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Innenministerium lag um 10 Uhr vormittags folgender Bericht über die Wahlfrage vor: Von den 612 zu wählenden Deputierten sind 175 gewählt worden, 427 befinden sich in der Stichwahl. Es fehlen noch ein Wahlergebnis aus Korsika und 9 aus den französischen Kolonien.

Die 175 gewählten Abgeordneten verteilen sich auf folgende Parteien:

- 72 Nationalisten (Rechtsparteien),
- 41 gemäßigte Republikaner (Zentrum),
- 18 Konservative (Gruppe Marzin),
- 15 Radikale (Richtung Herriot),
- 16 Radikalsozialisten (Richtung Daladier),
- 14 Sozialisten, 0 Kommunisten,
- 4 republikanische Sozialisten (Richtung Briand).

Der überwiegende Teil der gewählten Linkerepublikaner, auch die der Richtung Daladier, haben nach ihrer Wahl Erklärungen zu Gunsten der nationalen Einigung und Poincarés abgegeben.

Nachzutragen sind noch folgende Ergebnisse: Der Sozialist Comperès-Morell befindet sich in der Stichwahl unter sehr schwierigen Verhältnissen, ebenso der Führer der südfrensischen Radikalen Cazals und der Universitätsprofessor Emile Borel. Einer der geschäftlichen Mitglieder der früheren Deputiertenkammer, der radikalsozialistische Abgeordnete Grouffier, Großmeister der Freimaurerloge Grand Orient, ist gleichfalls in der Stichwahl.

Heute abend findet eine Besprechung des Exekutivsausschusses der Radikalen und Radikalsozialen Partei in Paris statt. Es soll der Versuch gemacht werden, die Richtlinien für den Aufmarsch am nächsten Sonntag festzulegen. Die Revanche wird heute in einer Woche stattfinden. Ein Wahlbündnis nach der Rechten hin gibt es nicht. Diese Seite sieht man heute auf den Anschlagzetteln der in die Stichwahl gelangten Linkerepublikanischen Kandidaten. Das Stimmverhältnis der unentschiedenen Wahlen gibt den Anhängern der Union nationale viel größere Aussichten als deren Gegnern.

Der erste Eindruck in Berlin

Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die französischen Wahlen haben, wie man die Dinge in Berliner politischen Kreisen ansieht, im allgemeinen keine großen Ueberraschungen gebracht. Es war zu erwarten, und das bisherige Wahlergebnis bestätigt es, daß Poincaré eine Mehrheit erhalten wird und so in der Lage sein wird, das angekündigte Finanzprogramm durchzuführen. Ein abschließendes Urteil jedoch läßt sich noch nicht gewinnen, da erst in kaum einem Viertel der Wahlkreise die Kandidaten endgültig gewählt sind. Eins aber dürfte immerhin schon jetzt feststehen: Der Sieg der Rechten, wenn er überhaupt nach der endgültigen Entscheidung noch zu konstatieren ist, wird bei weitem nicht so unverhältnismäßig groß sein, wie ihn die Zahl der bisher gewählten Deputierten erschließen läßt. Die französische Rechte hat in den Kreisen, die

auf Grund ihrer sozialen Struktur felt, jeder ziemlich einheitlich wählen, ihre Kandidaten durchgebracht. In einem sehr großen Teil der industriellen Bezirke aber, in denen am Sonntag noch Stichwahlen stattfinden, ging der Kampf in erster Linie zwischen der Mitte und der Linken und wird weiter zwischen diesen beiden Lagern gehen. In acht Tagen werden die Dinge sich somit noch recht erheblich wandeln können.

Die Wahlergebnisse im Elsass

Berlin, 23. April. (Von uns. Berliner Büro.) Die der „B. A.“ aus Straßburg gedrahtet wird, schreibt die demokratische, ausgedrückt französisch einseitige „Straßburger Neue Aktion“: Auch wer die Wahlverhältnissen in den letzten Wochen von Dorf zu Dorf verfolgt hat und mit allerlei Ueberraschungen rechnen wird, werden müssen, daß die Wahlergebnisse im Elsass die schärfsten Erwartungen übertreffen. Es hat keinen Sinn, mit allen möglichen Entschuldigungen um diese Tatsache herumzureden zu wollen. Die Resultate des Unterelss sind mit denen des Oberelss zusammengenommen den Charakter von Doppelstimmwahlen, einer Opposition gegen eine Politik, die wir von jeher an dieser Stelle als verhängnisvoll bezeichnet haben, die aber durch den Wahlausfall vom 11. Mai 1924 bereits über Wasser erhielt. Die Resultate im Oberelss haben noch härter als jene im Unterelss unter dem Einfluß der Autonomienfrage.

Das nationalsozialistische „Journal de l'Est“ schreibt: „Wir wollen nicht verhehlen, daß und der Ausfall der Wahlen vom gestrigen Sonntag an den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Es scheint sich, daß in den verschiedenen Bezirken alles geschehen muß, um nicht ein Nachlassen der französischen Idee im Elsass anzudeuten.“

Die Pariser Begleitmusik

Das „Journal“ glaubt heute schon sagen zu dürfen, daß die Mehrheit der künftigen Kammer dem Ministerpräsidenten die Fortsetzung und Vollendung seiner Finanzsanierungspolitik ermöglichen wird. Der „Matin“ schreibt, alle Hoffnungen seien gestattet, der Weg zum Siege der unter der Regide Poincaré gruppierten nationalen Kräfte liege offen. Auffallend ist die Tatsache, daß die Kommunisten, obwohl sie in den Arbeiterbezirken recht bedeutende Stimmengruppen für sich buchen können, keinen einzigen ihrer Führer schon im ersten Wahlgang ins Parlament gebracht haben. Cachin, Garçon, Doriot, Duclos, Berthoin und Baillanti-Latourier, um nur die hervorstechendsten zu nennen, kommen in den zweiten Wahlgang.

Auch vielen Größen der Sozialistischen Partei ist es so gegangen. Zwar sind, wie wir schon melden konnten, Kammerpräsident Bonifon und Vincent Auriant bereits gewählt, doch muß Leon Blum mit geringen Aussichten in den zweiten Wahlgang. Der Parteiführer Faure wird am kommenden Sonntag in der Arbeiterstadt Erguot seine gefährdete Stellung zu verteidigen haben. Von den Ministern gelten auch Lengué und Duruilles nach den bisherigen Ergebnissen als gewählt. Der bekannte Pazifist Langner kommt in die Stichwahl.

Japans innere Lage

Von Sun Tscheng

Wie das große Nachbarreich China war auch Japan bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ein von der Außenwelt so gut wie gänzlich verschlossenes Gebiet, eine terra incognita. Erst 1853 und 1854 wurde es gezwungen — zuerst vor amerikanischen Flotte — die Tore seiner zweier Häfen zu öffnen, um später darauf andere folgen zu lassen. Die Revolution 1868 bedeutete eine Rettung für Japan, eine unvergleichlich große Festigung nach innen und nach außen. Sie leitete in der Tat das gelamte japanische Leben auf eine neue, durchaus westliche Entwicklungsbahn und wurde auch dadurch vor dem Schicksal gebietet, das später China zuteil wurde. Japan ist seither eine konstitutionelle Monarchie, dadurch ist jedoch die Macht des Mikado keineswegs geschwächt worden, sie hat vielmehr nach außen und nach innen eine feste Stütze in den breiten erwachenden Bevölkerungsschichten gefunden. Die innere und wirtschaftliche Entwicklung Japans hat gleichzeitig, und zwar in aller Eile, riesige Fortschritte an dem Tag geleistet. Das Land der „aufgehenden Sonne“ hat sich in wenigen Jahrzehnten von Grund auf europäisiert. So war es auch möglich, daß 1904 China, ein Jahrzehnt später aber Rußland im Kriege mit dem neuorganisierten japanischen Reich entscheidene Niederlagen erlitten.

Eine Begleiterscheinung der neuzeitlichen wirtschaftlichen Entwicklung und namentlich der Industrialisierung Japans ist es auch, daß seine Bevölkerungszahl rapid zunimmt. Heute zählt es zusammen mit Korea etwa 80 Mill. Einwohner; der jährliche Zuwachs ist nicht viel weniger als eine Million. Nun ist Japan ein von Natur aus recht armes Land, ein verhältnismäßig kleiner Teil des Grund und Bodens ist für Landwirtschaft brauchbar, im ganzen kaum 15 v. H. des gesamten Flächeninhalts. Einen Großgrundbesitz kennt zwar Japan nicht, also auch dort sind, wie in China, Grund und Boden Eigentum kleiner Bauern, aber diese, wenn auch zahlreiche, Zwerghäuser vermögen bei weitem nicht, die Bevölkerung zu ernähren. Japan muß eben einen erheblichen Teil seiner Nahrungsmittel einführen, an Reis z. B. etwa 85 v. H. des Bedarfs. Dagegen die meisten Rohstoffe für seine Industrie. Man beachte ferner, daß Japan keine beachtenswerten Bodenschätze besitzt. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß dort alle Verbrauchsmittel verhältnismäßig sehr teuer sind, während der Arbeitslohn sehr niedrig, die Arbeitszeit aber viel länger ist als in den europäischen Ländern. Die Folge ist nun die, daß das Elend in den weitesten Bevölkerungsschichten Japans alljährlich zunimmt, daß nicht nur die vielen Millionen von Proletariern und Halbproletariern, sondern auch die an Zahl nicht wenigen Kleinbauern ein halbunmögliches Dasein fristen müssen, welches für europäische Verhältnisse, geschweige denn für amerikanische, nur schwer vorstellbar ist.

Dabei ist in den Nachkriegsjahren die japanische Auswanderung so gut wie gänzlich unterbunden worden. Amerika hat vor ihr keine Regel festgesetzt. Dagegen Australien und die übrigen Länder in der Südsee. Die Insel Sachalin ist für solche Zwecke unbrauchbar. Die weiten sibirischen Gebiete könnten vielleicht Japan in dieser Hinsicht einigermaßen vom Nutzen sein, auch hatte es 1903 und während der bolschewistischen Wirren 1918 bis 1920 die beste Gelegenheit dazu, aber in den beiden Fällen trat ihm eben Amerika in den Weg. So geschah es also, daß sich in Sibirien, bis zum Baikalsee eingedrungene japanische Truppen 1920 es schließlich doch räumen mußten. Rein bescheidener Schicksal war auch dem berühmten „20-Paragrafen-Alliementum“ beschieden, das China zu einer großen Kolonie Japans zu verwandeln bezweckte. Das einzige Gebiet, das demnach für japanische Auswanderungszwecke übrig bliebe, das wäre vielleicht die Mandchurei; zu ihr wendet auch Japan in den letzten Jahren seine ganze Aufmerksamkeit. Hier lassen sie aber die Chinesen vor Tatsachen stehen. Denn wie Meeresfluten überfüllen alljährlich Massen auswanderer aus benachbarten nordchinesischen Provinzen die Mandchurei, die nach wie vor rechtlich doch ein chinesisches Gebiet ist. Wenn auch der Nachbar Nordchina und der Mandchurei Tschang Tsolin ein Mann Japans ist, doch nicht in dem Maße, daß er sein Herrschaftsgebiet vor eigenen Landsleuten verschließt. Außerdem sind die chinesischen Einwanderer noch viel genügsamer als die japanischen, deshalb erobern sie auf friedlichem Wege neue Wohngebiete viel leichter als die Japanner. Die Folge ist nun die, daß die Mandchurei heute 27 bis 28 Millionen Einwohner zählt — fast durchweg

Der Wahlaufmarsch der Sozialdemokraten

Der „Vorwärts“ veröffentlicht den vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unterzeichneten Wahlaufmarsch der Sozialdemokratie für die Reichstagswahlen. In dem Aufruf heißt es:

Die Regierung des Bürgerblocks bedeutet den Stillstand in der auswärtigen Politik. Die nächste Zukunft stellt uns vor dringende Aufgaben. Die Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung ist unaufschiebbar. Die Reparationszahlungen müssen erleichtert und endgültig begrenzt werden, der Völkerverbund muß demokratisiert und zu einem wirksamen Instrument der Friedenssicherung gestaltet, der Krieg als Mittel der Politik geächtet werden. Der herrsche Vorkurs der Arbeiterklasse allein verbürgt diese Menschheitsziele. Entschieden, Wähler und Wählerinnen, am 30. Mai gegen Militarismus und Kriegsgelahr, für die Vereinstagspolitik und die Friedenssicherung! Aus Freuen, der reaktionären Beste des Dreiklassenwahlrechtes, schuf die Sozialdemokratie den Vorkurs der Republik. Eine Machtposition nach der anderen wird den Junkern entrissen. Gedankt, Wähler und Wählerinnen, am 30. Mai des Verkes von Braun und Seegering, erringt euch in den Ländern neue Macht!

Das große Aufbauprogramm des Sozialismus kann nur vollendet werden von einer einzigen, geschlossenen Arbeiterpartei. Die Kommunisten haben die Arbeiterbewegung gespalten. Der Kommunismus bedeutet Schwächung und Desorganisations und nur die Sammlung unter der Fahne der großen Partei der Sozialdemokratie kann der Arbeiterklasse helfen. Für die Befreiung der Arbeiterklasse, für Weltfrieden und Sozialismus!

— Tokio, 23. April. Der japanische Multimillionär Baron Kuroda ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Deutsche Kohle statt polnischer für Italien

Wie die „Gazeta Warszawska“ zu melden weiß, hat Polen den italienischen Kohlenabnehmer verloren. In den letzten Tagen hat die Firma Loeplich in Mailand, die die Konzeption für die Kohleneinfuhr für ganz Italien erhalten hat, mit 2 deutschen Gruben über die Lieferung von fünf Millionen Tonnen Kohle im Verlaufe von sechs Jahren einen Vertrag abgeschlossen. Das polnische Blatt stellt fest, daß damit Polen die Aussicht für einen Kohlenabfall in Italien verloren habe.

Die Meldung hat auf polnische Industriekreise sehr niederdrückend gewirkt, besonders da sie gerade am Tage der Rückkehr des polnischen Außenministers Jaleski aus Rom in Warschau eintraf.

Oesterreichisch-italienischer Zwischenfall

Die italienische Polizei nahm auf der Station Brenner einen Lokomotivheizer der Oesterreichischen Bundesbahn im Dienste fest, weil er angeblich einen italienischen Soldaten zur Fahnenflucht verleitet habe. Nach den angestellten Untersuchungen ist der Heizer unschuldig und das Opfer eines Solgels geworden. Die Oesterreichischen Eisenbahner wollen künftig den Dienst in der Station Brenner einstellen. Der festgenommene wurde dem Militärgericht Verona zugewiesen. Die Oesterreichische Landesregierung verlangt das Einschreiten der Bundesregierung.

Ein verwegener Reiterer

— Wien, 23. April. Ein Sonntag vormittag ist wieder ein junger Mann auf einem der Türme des Doms geklettert. Er hatte sich eine weiße Krawatte um den Leib geschnitten, die er beim An der höchsten Spitze befestigte.

HALT
BESTELLE
ZEITIG DEINE
ZEITUNG
FÜR MAI

Chinesen, — während deren Zahl vor 25 Jahren nicht einmal 3 Millionen war, u. a. auch hiermit ist es zu erklären, daß Japan in allerletzter Zeit Richtung Tokio abneigt und Kantsing Annäherung sucht.

Angeht es all dieser Tatsachen ist die japanische Politik vor eine Reihe von schwierigen Problemen gestellt, zumal das Erdbeben von 1923 und die Finanzkrise von 1927 dem Lande allzu große finanzielle Bürden auferlegt haben. Die Unzufriedenheit der Massen hat fortwährend zugenommen. Auch verlangen sie von der Regierung Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Sie kann sehr leicht auch politische Auswirkungen nach sich ziehen, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Auch war das allgemeine Wahlrecht, das die Regierung Tanaka im Leben verwirklichen mußte, nicht zuletzt als ein Gegenmittel zur Beruhigung erregter Gemüter gedacht. Die japanischen Reichstagswahlen vom 20. Februar 1928 haben aber dies Vorhaben nicht erfüllen können, indem sie nämlich weder der Regierung noch der Opposition eine Mehrheit gegeben haben. Die endgültigen Mandate im japanischen Parlament sind folgendermaßen verteilt: 219 fallen auf die konservative Regierungspartei Seiyukai, 217 auf die liberal-bürgerliche Opposition Minseitō, die sich aus den früheren oppositionellen Renseitō (Liberalen) und Seiyōtō (unabhängigen) Parteien zusammensetzt, ferner 8 Mandate auf sozialistisch-kommunistische Arbeiter- und Bauernparteien, 14 auf Parteiloze und schließlich 8 auf kleinere Gruppen.

Der neue Reichstag Japans wird zwar erst nächsten Zusammenkommen müssen, aber schon heute ist dort von dessen Auflösung die Rede. Vor einer solchen Maßnahme wird sich Tanaka nicht scheuen, indem er nämlich notwendigerweise bald vor die Doppelwahl gestellt sein wird: Auflösung oder Rücktritt. Denn zweifellos wird die Reichstagsmehrheit der Regierung ihr Mißtrauen ausdrücken. Und wenn auch verfassungsmäßig die Regierung nicht vor dem Reichstag, vielmehr nur vor dem Mikado verantwortlich ist, so wird sie doch umgänglich noch lange Zeit gegen die Parlamentarität regieren können. Man erhebt schon heute in den Oppositionskreisen die Stimmen von einer Änderung der Verfassung im Sinne der Verantwortlichmachung der Regierung vor dem Parlament, was aber seinerseits in den konservativen Kreisen Anstoß zu Gegenaktionen gegeben hat. Im selben Zusammenhang stehen im Grunde auch die letzten Massenverhaftungen in Japan. Mehr als 1000 Angehörige und Führer der kommunistischen Bewegung, darunter zwei Abgeordnete, sind verhaftet worden wegen Landesverrat und Umsturzversuch des bestehenden sozialen und politischen Systems. Japan steht sich angeht der ständlich weitverbreiteten aufrührerischen Bewegung einer ungemessen großen inneren Schwierigkeit gegenüber — so wird die Lage offiziell geschätzt. Und ferner: „Der gegenwärtige Verfall der Grundlagen des Reiches zu erschüttern, der zwar aus dem eigenen Lande kommt, aber von dem radikalen Gedanken eines anderen Volkes beeinflusst ist, ist weit schwerwiegender, als eine von außen kommende Bedrohung einer bewaffneten Macht.“

Die Verfasser dieser Zeilen haben wohl selber nicht daran gezweifelt, was sie hier als Tatsache ausgeben wollten. Die letzten allgemeinen Wahlen sind ja ein verbreiteter Beweis dafür, daß der „radikale Gedanke“ in den japanischen Massen einen denkbar unbedeutenden Anhang gefunden hat. Offizielle Behauptungen obiger Art, sowie öffentliche Wendungen Tanakas an die Bevölkerung und seine Rede in Moskau haben demnach wieder in der „niemlich weit verbreiteten aufrührerischen Bewegung“ noch in der außenpolitischen Lage ihren wahren Ausgangspunkt, sie finden vielmehr in der parteipolitischen Haltung der Regierung ihre Erklärung. Sie haben ferner die Hauptaufgabe, vor dem Lande die Maßnahmen zu rechtfertigen, die Tanaka allem Anschein nach zu ergreifen entschlossen ist. Die bevorstehende wahrscheinliche Auflösung des unerwünschten Parlaments und die Schaffung einer Mehrheit in einem neuen ist also als das wichtigste Mittel für das gesteckte Ziel gedacht. Ihm sollen auch alle diese Geschichten von Verschönerungen, die Wählungen an das eigene Volk und die Note an Sowjetrußland dienlich gemacht werden.

Die amerikanische Arbeitslosigkeit

Senator Warner hat im Senat eine Vorlage eingebracht, damit der Arbeitslosigkeit wirksam entgegen zu wirken könne. Er schlägt eine öffentliche Arbeiten vor, indem die Grundbesitzer ein zentralisiertes Arbeitsamt und bessere Arbeitsverhältnisse. Warner erklärte bei der Ueberreichung seiner Vorlage, daß die Behauptungen des Arbeitsdepartements, daß es nur 1.874.000 Arbeitslose in den Vereinigten Staaten gäbe, ohne Zweifel falsch seien. Nach seinen Ermittlungen müßte die Zahl der Arbeitslosen zwischen vier und fünf Millionen einrechenbar werden.

Paris, 22. April. Die aus Kamatawe (Madagaskar) gemeldet wird, richtete ein Wirbelsturm in der Gegend von Mananary große Verwüstungen an. Ein französischer Dampfer wurde von dem Sturm an die Küste geworfen und vollständig zerstört. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Verdis Macbeth

Reichsdänische Uraufführung in Dresden

Man spricht sehr viel von der Renaissance Verdis und wird dieser Wiedererweckung insofern gerecht, als seine bewundernswürdigen Opern neu einstudiert und neu aufgeführt erscheinen und auch in Deutschland weniger bekannte Werke hier und da aufgeführt werden. Die Staatsoper in Dresden nimmt in dieser Hinsicht eine hervorragende Stellung ein, hat sie doch neuerdings herausgebracht und in den Spielplan dauernd aufgenommen und nun die vieraktige Oper „Macbeth“ als erste deutsche Bühne den Freunden Verdischer Kunst in einer ausserordentlichen Uraufführung, die am Samstag stattfand, darbot. Verdis hat diese Oper 1847 als Bühnenstück vollendet, nachdem er den Italienern bereits 4 Opern gewidmet hatte.

Das Textbuch lieferte ihm W. Blave, und verschiedene Dichter übertrugen es ins Deutsche, unter anderem Georg Hübner und Berfel. Dresden hat die Webertrauena Hübners beauftragt, die sich möglichst treu an das Original und doch nicht slavisch in den Worten hält. Einen Veraleich mit Shakespeares Tragödie hält natürlich das Buch nicht aus, schon nicht durch die Aufeinanderziehung der Handlung und durch die Gestaltung einzelner Auftritte im Sinne des italienischen Genies, wie a. B. die Drogenkammer, die nicht 3 Drogen wie bei Shakespeare, sondern große Eöbre von Drogen mit umfangreichen Balletts auf die Bühne stellen. Am großen und ganzen ist es dem Verfasser des Textbuches gelungen, den dramatischen Aufbau der Vorläufer und die feinsten Handlungen in Macbeth und der Söda bis zum inneren Zusammenhang einermachen wirksam zu gestalten.

Allerdings hat der Komponist das Welche dann beizutragen. Weicht die Musik auch nicht an die bedeutenden Schöpfung der späteren Jahre heran, trägt sie zuweilen auch noch ein überhöhtes Gepräge und macht dem Wohlstand der Italiener noch Konzessionen, so setzt sie doch schon reiches Können des werdenden Meisters. Vor allem hat es Verdi schon damals verstanden, die Situationen im Orchester tonmalerisch zu charakterisieren und auch im Gesang die richtigen Akzente an seinem musikalischen Gemälde unter Berücksichtigung des dramatischen Aufbaues zu wählen. Gleicht das Vorspiel charakteristisch, meliorhaft das Wesen der Traödie, und die sich anschließende Drogenkammer setzt das Unheimliche und Gespenstliche des Vorkommens. Der 1. und der 2. Akt sind mit ihrer reichlichen

18. Frankfurter Frühjahrsmesse.

(Von unserem nach Frankfurt entsandten Eh-Redaktionsmitglied)

Frankfurt, 22. April.

Erster Tag

Das Ergebnis des ersten Tages der Frankfurter Frühjahrsmesse, der einen ungewöhnlich starken Besuch aufzuweisen hatte, war in Anbetracht der ungelassenen Konjunkturlage durchaus befriedigend. Das Haus Offenbach war im Durchschnitt mit dem Ergebnis des ersten Tages zufrieden. Gut gearbeitet haben Feder- und Galanteriewaren, Reiseartikel und mittlere Preislagen in Damentaschen. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit waren Teile des Spielwarenmarktes befriedigend, wenn auch der Bedarf naturgemäß schwächer war, als im Herbst. Angewiesen war das Geschäft in Farblebern, Musikinstrumenten und Nadeln. Im Obergeschoss des Hauses Offenbach arbeiteten gut Glaswaren, Keramik, emaillierte, verzinkte und Aluminiumwaren, schwächer waren Holzwaren. Gefragt waren kleinere hauswirtschaftliche Apparate. Die Gruppe Bücher, Feilen und Pinsel kam noch nicht recht ins Geschäft. Bei Spielwaren konnte man Aufträge aus Australien und Nordamerika verzeichnen. Für Reiseartikel bestand lebhaft Nachfrage aus Ungarn, Rumänien, Kanada, Schweden und der Schweiz.

Das Geschäft in der Schuh- und Ledermesse leidet unter dem bekannten Bankrotbeschluss des Schuhfabrikantenverbandes, insofern die Befehlsung unvollständig blieb. Trotz verhältnismäßig starken Besuches kam es nicht zu größeren Abschlüssen. Haus- und Damenschuhe hatten teilweise befriedigende Umsätze.

Das Geschäft der Möbelmesse war uneinheitlich. Die Urteile differieren stark, zum Teil bei gleichen Artikeln, festzustellen war, daß scharfe Kalkulation Voraussetzung für das Geschäft ist. Im Durchschnitt waren die Aussteller zufrieden und man kann feststellen, daß die Möbelgruppe trotz der Misere, Verzögerung und der Unsicherheit auf dem Baumarkt durchaus befriedigende Nachfrage gefunden hat. Holzbearbeitungsmaschinen hatten starke Nachfrage.

Der Besuch bei der ins Haus Werk und zurückverlegten Kunstgewerbeausstellung lag in den Nachmittagstunden ein, wurde dann aber sehr lebhaft. Die Aussteller sind mit der Nachfrage zufrieden.

Das Bild der Textilgruppe ist zunächst noch wenig übersichtlich. Die Gruppen sind konjunkturschwach, durch das dem ungünstigen Wetter der letzten Wochen entsprechende geringe Geschäft des Einzelhandels und die allgemeine Lage auf dem Textilmarkt beeinflusst. Die Erwartungen, die man deshalb nach den Erfahrungen der vorangegangenen Frühjahrsausstellungen an die Frankfurter Messe geknüpft hatte, waren nicht sonderlich hoch, wurden aber am ersten Tag im allgemeinen erfüllt. In einzelnen Gruppen hörte man von befriedigenden Abschlüssen, so bei den Strumpfwaren, Tricotagen, Schürzen und Häubchen, Gardinen, Decken und Teppichen, Schaufelstapeln und Vademecum-Einrichtungen. Verhältnismäßig befriedigend war die Nachfrage am ersten Tag in Baumwollwaren, Wägen, Kronatzen, Herrenhüten (trotz der großen englischen Konkurrenz), Schwächer lagen Herren- und Damenskonfektion, bessere Herrenwäsche, Polosamenten, Güte.

Südslawen hilft Bulgarien

Die der Belgrad Regierung nahestehende „Pravda“ richtet einen Aufruf an das südslawische Volk, dem von der Erdbebenkatastrophe heimgesuchten bulgarischen Volke an Hilfe zu kommen. Das Blatt fordert besonders das südslawische Rote Kreuz auf, daß es der bulgarischen Bevölkerung seine Hilfsmittel zur Verfügung stelle. Mit diesem Aufruf soll zum Ausdruck gebracht werden, daß Südslawen in freundschaftlichen Beziehungen zu allen seinen Nachbarn leben wolle.

Ein Nazisten-Denkmal in Tripolitanien

Berlin, 22. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der „A. F.“ wird aus Tripoli an der Arabien, daß in Gegenwart des Königs von Italien in Tripolitanien auf der Spitze von Kaitia ein weit über die Ebene hin sichtbares Denkmal in Form eines Viktoria-Bundes einweihen würde, das 3 Meter hoch und aus 400 Steinblöcken im Gesamtegewicht von über tausend Zentner erbaut wurde. Die italienische Wille hat 18 Monate an diesem Denkmal gearbeitet.

China

Die die Agentur Ando-Pacific aus Schanghai meldet, haben die Nationalisten bei der Einnahme von Tsinan in der Provinz Schantung etwa tausend Gefangene gemacht sowie 1000 Gewehre und 11 Maschinengewehre erbeutet. General Wena habe sich in der Erkenntnis, daß ein einheitliches Oberkommando nötig sei, unter dem Befehl Division Kaitia gestellt.

entwickelnden Handlung — musikalische Hauptpunkte sind die Arten Macbeths und der Söda sowie das Bankett — und der 4. Akt mit dem schönen Chor an Beowulf, der Arie Macbeths und seiner Schilderung der Seelenzustände der Helden angeht der ständlich wachsende Sozialismus wirken durch die musikalische Gestaltung Verdis und seine Kunst, mit dem Wohlklang des Gesanges und des Orchesters einen bestimmten Charakter durch Form und Instrumentation zu verbinden, auf jeden emotionalen Hörer.

Die Aufführung selbst Sinn für Verdis Stil und das Bestreben, Musik und Darbietung auf künstlerische Höhe zu heben. Kapellmeister Kupfberg hat um die Einstudierung und Leitung des Orchesters große Verdienste, wie sich aus Kapellmeister Verdis Worten um die Ehre und Otto Ehrhardt um die Rolle sehr verdient gemacht haben. Nur in einzelnen Fällen machten die Gruppenführer und Bemannungen der Massen allmählich einen einseitigen Eindruck. Sie mühten mehr oder weniger frei und natürlieher erscheinen. So sehr sich auch die Balletmeisterin Ellen von Ciede-Pes um die Drogenkammer bemüht hat, das Schreiten, Hin- und Hergehen und Springen wirkt doch auf die Dauer zu monoton; man hätte den 3. Akt, der fast nur Drogenkammer bringt, stark kürzen sollen. Robert Wura als Macbeth stellt sich anständig und darstellerisch auf beachtliche Höhe; die gleiche reiche Anerkennung verdient Eranie Wurfhardt als Söda, deren Stimme den Anforderungen vollst gerecht wurde und der auch die Charakterisierung überaus gelungen gelang. Andre als Banquo, Orla als Macduff haben als Träger früherer Rollen rühmend hervorgehoben. Die Bühnenbilder Max Dals als nach Entwurf von Arthur Böhm sind nur zum Teil aufzufassen, so a. B. der Drogenkammer in Beowulf, die Vorbühne in Macbeths Schloß, der Bankettstube, die Scenerie des letzten Aktes. Die geschickte akustische Konstruktion des 3. Aktes wirkt komisch, die Annahme beim Macbeth darstellend.

Die Oper wurde mit wiederholtem, lauschhaftem Beifall aufgenommen.

© Von der Universität Heidelberg. Die theologische Fakultät hat den Professor der Patrologie an der Universität Kyoto, Dr. Kitano Fujisaki zum D. theol. h. c. ernannt.

© Aufsehenerregende Entdeckung: Der Krebs eine Ansteckungskrankheit. Auf dem Berliner Kongress des Deutschen Vereins für Chirurgie erregte das Referat von Professor Eidenbaum-Borms über die Uebertragbarkeit der Krebskrankheit besonderes Aufsehen. Professor Reichenheim-

Badische Politik

Annahme des Personalanhangs im Ausschuss Beratungen im Plenum erst nach den Wahlen

Karlsruhe, 22. April. Im Haushaltsausschuss des Landtags wurde gestern der Personalanhang zum Haushaltsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928/29 fertiggestellt. In den Beratungen, die bekanntlich vertraulich geführt wurden, ist bemerkenswert, daß alle Positionen der einzelnen Ministerien durchberaten wurden und eine Prüfung in beauftragter Einzelberatung vorzunehmen worden ist. Um die noch nicht endgültig eingestellten Beamten in den Genuss der höheren Gehaltsklassen kommen zu lassen, hat der Ausschuss beschlossen, diese Beträge sofort anzusetzen zu lassen. Damit entfällt die Notwendigkeit, den Personalanhang im Plenum vor den Wahlen zu verabschieden. In der nächsten Woche wird der Reichsausschuss sich noch mit dem Landeshaushalt befassen, das am kommenden Donnerstag im Plenum verabschiedet werden wird. Dann schließt der Landtag bis zur Beendigung der Reichstagswahlen ab. Erst am 23. Mai tritt der Haushaltsausschuss wieder zusammen.

Letzte Meldungen

Starker Nebel auf der Elbe

Hamburg, 20. April. Auf der Elbe herrscht ein außergewöhnlich harter Nebel. Seit heute morgen 4 Uhr ist kein Seeschiff mehr an die Stadt herangekommen. Auch der unterirdische Fracht- und Passagierverkehr ist vollkommen gestoppt. Das Einholen von Schiffen mußte eingestellt werden. Der Nebel erstreckt sich bis unterhalb Brunsbüttels.

Sturmweiter über Portugal

Paris, 22. April. Die „Chicago Tribune“ aus London meldet, wurden in mehreren portugiesischen Provinzen durch heftige Stürme und Hagelschläge schwere Schäden angerichtet. In Vereira Campo wurden mehrere Häuser zerstört. In der Gegend von Gondelga wurden durch tausendgroße Hagelkörner die Saat vernichtet und vier Personen getötet.

Wieder eine Spionageaffäre in Ospolen

Warschau, 22. April. Die polnische Blätter melden, ist man in Romo Godel in Ospolen einer militärischen Spionage-Organisation auf die Spur gekommen. Die beiden Hauptführer der Organisation sollen verhaftet worden sein. Man will bei ihnen umfangreiches Spionagematerial gefunden haben.

Sechs Todesopfer eines Autounfalls in Polen

Warschau, 22. April. Gestern mittag ist zwischen Rawa und Woda ein Auto umgekippt. Sechzehn Personen wurden verletzt, darunter sechs tödlich.

Erdbeben in Griechenland

Athen, 20. April. Sonntag morgen wurde Petras und Umgebung von einem sechsendeligen dauernden Beben heimgesucht, dem mehrere Häuser zum Opfer fielen. Menschen kamen nicht ums Leben. Auch auf bulgarischen Gebieten, in Philippopol und Umgebung, wurden wiederum einige Erdbebe verspürt, die jedoch schwächer waren. Ein härterer Erdstöß legte im Goloskonare zehn Häuser um und beschädigte die Kirche, die Schule und eine Banquillale. Der Papst sandte den Geschädigten 100.000 Lewa. Vom amerikanischen Roten Kreuz gingen 5000 Dollar ein.

Die Frauen Röhl und Hymantices auf der Amerikareise

Dublin, 22. April. In der vergangenen Nacht beachtete die Gattin Hymantices an Bord des Dampfers „Dresden“, um die Reise nach New York anzutreten. Frau Hymantice wurde auf der „Dresden“ von der alsidals nach New York reisenden Gattin des Hauptmanns Röhl herabst. Rottlandung des Hilsflugzeuges

New York, 22. April. Das am Sonntag früh ansektionierte Hilsflugzeug für die Bremen mit Hymantice an Bord mußte anaeblich auf halbem Wege infolge schlechten Wetters eine Notlandung vornehmen. Ueber den Zeitpunkt der Notlandung des Flugzeuges ist noch nichts bekannt.

Bombenanschlag auf eine sozialistische Zeitung

New York, 22. April. In Scanton (Pennsylvanien) explodierte in der Redaktion der sozialistischen Blattes „Voice Italian“ eine Bombe, wobei drei Personen verletzt wurden. Es entstand erheblicher Sachschaden. Die Polizei jagdet nach vier als Hauptverdächtige bekannten Italienern, die der Tat verächtlich erschienen.

Literatur

Das Barnebrama 1914. Unter diesem Titel beginnt werden des Reichsarchivs in der Schriftreihe „Geschichte des Weltkrieges“ die mit Spannung erwartete Darstellung dieser großen, gemäßigten und folgenschweren Schlacht des Weltkrieges, die Schlacht des Weltkrieges, herausgegeben im Auftrag des Reichsarchivs. Von der 8 Bände umfassenden Darstellung der Weltkriegsarchiv liegt vor „Das Barnebrama 1914, 1. Teil“, bearbeitet von Kaiser a. D. v. Helm und Kapitän Stenger. Verlag Gerhard Neumann, Neudamm 1. D. Neben dem alle bisher erschienenen Schilferungen — und ihre Zahl ist groß! — sich darauf beschränken müssen, den großen Zusammenhänge des Krieges nachzugehen, über die eine oder andere Frage herauszuklären. Doch streben die musikalischen Punkte, daß über den Klingen an der Warte liegt, nicht reichlich erzählt werden konnte, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß selbst die in dem großen Werke des Reichsarchivs „Der Weltkrieg 1914—1918“ niedergelegte Auffassung im An- und im Hinblick, ganz besonders aber in Deutschland, teilweise auf das Schicksal angegriffen worden ist. Man müßte durch die deutsche Ausgabe, daß die Marschschlacht ein deutscher Sieg gewesen, der nur durch einen verfehlten Eingriff in die Führung durch die Oberste Heeresleitung zu einem Misserfolge schaltet worden sei, zumindest gelten lassen. Die Wahrheit kann nur eine Schlichtendardstellung bewirken, die in alle Einzelheiten der gewaltigen Kämpfe sich vertieft und die Lage festhält, die bei Wödrich der Schlacht tatsächlich vorlag. Man wird feststellen müssen, welche Verfehlen auf beiden Seiten verhängbar waren, wie die Verlorenheit der Truppen war, wie die Kampflage unter jedem Wächtpunkte würdigen mußten. Das ist eine ungeheure Aufgabe, selbst wenn die Darstellung sich auf den entscheidenden Abfall bei der 1. und 2. teilweise auch bei der 3. Armee beschränkt, oder es ist eine Aufgabe, die wieder in dem Werke der genannten Schriftreihe liegt. In der Tat werden die Erwartungen noch übersteigen. Die Art, wie der große Kämpfer der Ereignisse dargestellt wird, die Einzelkämpfer, in starker Weise dargestellt, durch Berlin, der Misserfolge, der Kriegstagesbücher, der Feldpostbriefe drückbar werden, ist verblüffend. Ein Rundverf. literarischer Darstellung! — Man nach wenigen Seiten gewinnt die Gewalt der Ereignisse selbst in ihren Sinn.

Städtische Nachrichten

30 Jahre Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Der Bildungsverband der deutschen Buchdrucker, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, beging am Sonntag die Feier seines 30jährigen Bestehens, die mit einem

Begrüßungsabend

im Volkshaus am Samstag eingeleitet wurde. Der Speisesaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Stunden flogen bei dem gemütlichen Beisammensein im engen Kreise allzu rasch vorbei. Der Vorsitzende Gullik begrüßte in seiner Eröffnungsansprache besonders die Berufskollegen von Ludwigshafen und Heidelberg und wünschte der Jubiläumsfeier einen erfreulichen Verlauf. Mit besonderem Danke gedachte er der Mannheimer Verlage, die dem Verbandsanlässlich des Jubiläums namhafte Beiträge übergeben hatten. Das Programm wurde in der Hauptsache von dem Gesangsverein Epigraphia Mannheim, der Kapelle Walter und der kleinen Räte Streich bestritten, die mit ihren originellen Pfälzer Dialektvorträgen ebenso wie die anderen Vortragenden reich und wohlverdienten Beifall erntete. Dazwischen trat noch ein zufällig anwesender Kunstseifer auf, dessen Darbietungen ebenfalls mit großer Dankbarkeit aufgenommen wurden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die akademische Feier

am Sonntag vormittag im Casinoaal. An der Stirnseite des Saales fand zwischen frischem Grün die Bühne Guttenberg. Eine große Feststimmung beherrschte die zahlreichen Gäste, als das Garnier-Quartett mit Mozarts Overtüre zur „Jubiläum“ den Beifall erntete und anschließend die unerschöpflichen Gesangsvereine Epigraphia Mannheim und Guttenberg Ludwigshafen Mozarts unsterbliche „Weihe des Gesanges“ zum Vortrage brachten. An den von Fr. Gullik schon vorgetragenen Volog schloß sich die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Gullik an, der besonders die Anwesenheit der Vertreter der städtischen Behörden, des Buchdruckervereins um dankend und anerkennend hervorhob. U. a. waren Bürgermeister Stüttgen, die Buchdruckermeister Masur und Schmalz, Syndikus Henninger und die verschiedenen Kreis-, Gau- und Bezirksvorstände anwesend. In seiner Rede gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Verbandes und äußerte seine Freude darüber, daß die anwesenden Herren, die im Jahre 1898 mit an der Wiege des Bildungsverbandes gestanden haben, sich überlegen können, welchen gewaltigen Aufschwung ihr Werk in den 30 Jahren seines Bestehens genommen hat. Nun kam die Kapelle Garnier wieder zur Geltung in dem wundervoll vorgetragenen Sireisliedertitel in F-dur von Haydn. Der Vortrag war ein Erlebnis schöner Art.

In seiner Rede überbrachte der erste Vorsitzende des B. D. B. Bruno Dreßler-Berlin zunächst die Grüße der Verbandleitung und beklagte dann die große Arbeit, die der Verband in den verflochtenen Jahreszeiten leistet hat. Neben den materiellen Aufgaben der wirtschaftlichen Führung seiner Mitglieder, habe der Verband sich vor allem auch die ideale Seite zur Aufgabe gemacht, die der Zukunft, der Erziehung des Nachwuchses, gewidmet sei. Die fortschreitende Technik verlange höhere Leistungen. Mit einer Würdigung der Arbeit der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Anschließend erfolgte die

Ehrung

der Herren Max Bollner und Heinrich Diehl, denen ein Diplom überreicht wurde. Der dritte Jubilar Nikolai Gerberich erhielt ein hübsches Blumenarrangement. In langer Reihe überbrachten die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen um die Größe ihrer Organisationen. Die Damen der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen überreichten dem Geburtstagskinde einen prächtig bestickten Wimpel in den Farben des Verbandes. Im Namen der Jubilar sprach Heinrich Diehl den Dank aus. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Karlsruhe, Metz, überbrachte die Grüße des Kreisverbandes und überreichte dem Vorstand eine Ehrenurkunde. Buchdruckermeister Masur sprach im Namen des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Buchdruckervereins den Dank für die Einladung aus und wünschte der Feier einen guten Verlauf. Bezirksvorstand Uhlrig und Gauvorsitzender Konrad fanden im Namen von ihnen vertretenen Organisationen herzliche Glückwünsche, ebenso die Vertreter der Bayerischen Schriftgießerei und der Firma Stempel W. Frankfurt a. M.

Zum Schluß sprach noch Gewerkschaftsdirektor Henninger über die gemeinsamen Ziele von Schule und Bildungs-

verband und wünschte auch im Namen der von ihm vertretenen Gewerkschaften der Jubilarfeier einen schönen und erhebbenden Verlauf. Mit dem Gutenberglieb des Chores und einem Melodienkränzen des Garnier-Quartetts fand die schöne Feier ihren Abschluß. Der Nachmittag und Abend waren der Gemütlichkeit gewidmet, den zur besonderen Freude der Jugend ein fröhlicher Tanzreigen krönte.

* Weitere Änderungen bei Stationsbezeichnungen. Wie bereits mitgeteilt, hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe bestimmt, daß vom 18. Mai ab die Station Baden-Dos die Bezeichnung „Baden-Baden West“ erhält. Ferner treten am gleichen Tage noch folgende Änderungen in den Stationsbezeichnungen ein: Singheim bei Dos erhält die Bezeichnung „Singheim bei Bühl“, Billingen (Baden) die Bezeichnung „Billingen (Schwarzwald)“.

* Unter das Fuhrwerk geraten. In das allgemeine Krankenhaus wurde am Samstag ein 59 Jahre alter Rentner eingeliefert, der zwischen Neckarau und Waldpark beim Ausweichen auf ein Fuhrwerk zu Fall kam, von dem Fuhrwerk überfahren wurde und einen Bruch des linken Oberarmes erlitt.

* Beinbruch beim Fußballspiel. Ein 25 Jahre alter Kaufmann, der am Samstag auf dem Sportplatz Sellweide beim Fußballspiel zu Fall kam, brach sich den linken Unterarm. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* Verkehrsunfall. Auf der Unteren Riedstraße sprang am Samstag vormittag ein 3 Jahre alter Knabe kurz vor einem Personentransportwagen über die Straße. Das Kind wurde von einem Koffelrad des Kraftwagens erfasst und zu Boden geworfen. Es mußte infolge an inneren Verletzungen in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* Aus dem Rhein gerettet. Am Samstag fiel ein 4 Jahre alter Knabe beim Bootfahren des Mannheimer Ruderclubs in den Rhein. Das Kind wurde von Passanten aus dem Wasser gezogen und durch die Polizei seinen Eltern übergeben. Wo war die elterliche Aufsicht?

* 80. Geburtstag. Frau Katharina Laß, Neckarau, Marktstraße 5, begibt am heutigen Tage in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische ihren achtzigsten Geburtstag. Die Jubilarin ist seit dem 1. August 1881 als Zeitungsträgerin bei der „Neuen Mannheimer Zeitung“ beschäftigt. Wir wünschen, daß der pflichterfüllen Frau die Mäßigkeit, der sie sich erfreut, noch recht lange erhalten bleiben möge.

Veranstaltungen

Aus der Südpfarrrei der Friedenskirche

Legten Donnerstag hatte der Evangel. Jugendbund „Lurpfala“ (E.V.) Mannheim der Südpfarrrei der Friedenskirche unter der Oberleitung des Stadtpfarrers Karl Walter seine Angehörigen und Freunde zu einem wohl vorbereiteten Familienabend ins Volkshaus eingeladen. Schon der gute Besuch verriet großes Interesse. Es ist bekannt, daß sich die Veranstaltungen dieses Bundes allgemeiner Beliebtheit erfreuen und von einer großartigen Umkehr des Welters zeugen, der den Besuchern recht Inhaltswolles mit seiner modernen Schär bietet. In angenehmer Abwechslung von Erntem und Dellerem wurden die Jubiler durch schöne Baden erheitert, wobei auch das wohlklingende Orchester der Friedenskirche unter der straffen Leitung des stud. mus. Herbert Haag mit wertvollen klassischen Werken Beethoven und Mozarts wesentlich zum guten Gelingen beitrug. Vor allem aber geführte den talentvollen Darstellern, in den wirkungsvoll dargebotenen Aufführungen „Die Traumbude“ und „Othellos Erfolg“ aus den Reihen des Bundes volle Anerkennung, ebenso dem schönen Gesang des Mädchenchors und den hübschen Rezitationen der Mädchen. Der fleißigere, bewährte Leiter des wohlgeleiteten Abends, Stadtpfarrer Walter, darf des herzlichsten Dankes aller Jubiler sicher sein. Solange ein solch frischer Jung unsere empordrängende Jugend durcheinert und sie zur Idealen Zeit begeistert, braucht es uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange zu sein. G. E.

* Deutsche Einheitskurzschrift. Der Kurzschrift-Verein v. 1874 veranstaltete am Mittwoch, 25. April im Casinoaal einen Vorabend für die Deutsche Einheitskurzschrift. Mitglied Prof. Dr. Ott hält einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Deutschen Einheitskurzschrift. Ein Quartett des Hausorchesters der Mannheimer Liedertafel übernimmt den musikalischen Teil. Hans Glinka wird durch rezitatorische Vorträge den Abend verschönern. Alle Freunde der Kurzschrift sind herzlich willkommen. Eintritt frei. Der Verein hat, nachdem die Einheitskurzschrift von den Regierungen beschlossen worden war, also seit Herbst 1924, nur noch diese Schriftform gelehrt und eine große Anzahl brauchbarer Stenographen herangebildet. Auch die älteren Mitarbeiter haben sich der Einheitskurzschrift zugewandt. Neue Kursisten dürfen werden am Dienstag, 26. und Freitag, 27. April in der Hans-Thoma-Schule eröffnet. Sie stehen unter der Leitung erfahrener Lehrkräfte. (Weiteres Anzeig.)

Schubert, Beethoven, Brahms' sinnige Zusammenfassung aller wesentlichen Melodien unter dem Titel „Traum eines überreichlichen Kaiserreiches“, ein Glanzstück der Deutschmeisterkapelle, die mit ihrem dreißig Mann mehr Klang zu entfalten weiß als manches Orchester in doppelter Anzahl.

Eine Tanzgruppe des Wiener Staatsoperballetts haben sie mitgebracht, welche Ruedels, die in ihrem stolten Uniformenaufzug einen außerordentlichen Erfolg erlangen. Im Donauwälder trat das anmutige Solo von Miss Dirlil besonders hervor.

Der Verlauf des dankenswerten, sehr gut besuchten Konzertes, war außerordentlich stimmungsvoll. Während des ersten Programms trat der Vorsitzende des Deutschmeisterverbandes, Seifert, mit kurzen Worten des Grußes hervor, nach dem das Deutschlandlied angestimmt wurde. Dr. Gabner brachte darauf ein Hoch auf Österreich aus. Oberbürgermeister Dr. Seiwertich war anwesend.

Der Beifall war sehr stark und herzlich, und als sich das Konzert um die elfte Stunde seinem Ende näherte, hatte die Aufnahmefähigkeit der Hörer noch nicht nachgelassen.

Theater und Musik

Abendmusik in der Friedenskirche. Alle Schönheit goldener Frühlingstage kann, wenn nicht Hoffnungen tragen, uns aus den Kirchenkonzerten erlösen. Sie sind heute ein Band, das die lebende Gemeinde mit der Kunst verwebt. Näher: mit der Tonkunst in der Kirche. Solch ein Abend der Tonkunst hatte und gehtern in die schmale Stimmung verbelebend und gewöhnliche Friedenskirche zusammenfassend. Es war eine „Abendmusik“ in künstlerischem Aufbau, verankert von dem jungen Streichorchester der Friedenskirche unter Leitung von Herbert Haag, der seine musikalischen Studien gegenwärtig in Heidelberg betreibt. Er will sie demnächst in Leipzig bei dem berühmten Orgelmeister Straube fortsetzen, ein Doctorandus und Dirigent von Zukunft ein kundiger Führer durch Vorkonzerte, die sich an ein für solche Musik aus alter Zeit empfängliches Publikum wenden. Wir hörten gleichsam ein Stück geschichtlicher Tonkunst von Antonio, dem römischen Meister, über Heinrich Schütz, der uns oft an die Zeiten der venezianischen Schule gemahnt, zu Sebastian Bach und G. F. Händel. Dazwischen G. Raffelung Violoncello-Trio, gleichsam die um 1780 neue

Kommunale Chronik

Wohnbautätigkeit in Heidelberg

Das städt. Wohnungsamts in Heidelberg gibt soeben einen Bericht über die Bautätigkeit im Jahre 1927-28 heraus, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Das Berichtsjahr 1927-28 muß in Bezug auf die Neubauschaffen von Wohnungen im Vergleich zu der Bautätigkeit in den Vorjahren als Rekordjahr bezeichnet werden. Die erhöhte Bautätigkeit hat sich auch am Wohnungsmarkt entsprechend ausgewirkt. In den städt. Siedlungen allein konnten 59 kinderreiche Familien, die bisher in außerordentlich schlechten Wohnungsverhältnissen waren, untergebracht werden. Das im Jahre 1925 eingeführte System der

Vordringlichkeitscheine

hat sich außerordentlich gut bewährt. Es haben von dem Zeitpunkt der Einführung bis zum Schluß des Berichtsjahres 733 Inhaber von Vordringlichkeitscheinen Wohnungen erhalten, außerdem 442 Familien, denen zwar Vordringlichkeitscheine zuerkannt, die aber noch nicht im Besitze eines solchen waren. Es befinden sich z. St. 300 Vordringlichkeitscheine im Umlauf, außerdem sind noch 228 Anwärter vorhanden. Von dem Recht der Beschlagnahme mußte, da eine städtische Einigung nicht zu erreichen war, in 119 Fällen Gebrauch gemacht werden. In 58 Fällen hat das Wohnungsamts die Beschlagnahme bestätigt, in 36 Fällen aufgehoben. Die restlichen 25 Fälle konnten durch Vergleich erledigt werden.

Zur Unterbringung obdachlos gewordenen Familien mußten in 35 Fällen Zuweisungen erfolgen; hiervon hat das Wohnungsamts 23 bestätigt und 12 aufgehoben. Anträge auf Abschluß von Mietverträgen mußte in 25 Fällen gestellt werden. In 20 Fällen hat das Wohnungsamts Mietverträge festgesetzt, in den restlichen 5 Fällen dagegen die Anträge abgelehnt.

Die Zahl der unerledigten Wohnungsgesuche

Betrag am 1. April 1927: 3078. Hiervon konnten im Laufe des Berichtsjahres 2183 erledigt werden. Diefem Abgang von 2188 Wohnungsgesuchen steht ein Neuzugang von 2084 gegenüber, so daß die Zahl der Wohnungsgesuchen am Schluß des Berichtsjahres 2972 beträgt, sich also gegenüber dem Vorjahr um 104 vermindert hat. Von diesen 2972 Wohnungsgesuchen sind 1829 noch ohne jegliche Wohnung, während 1643 Wohnungsgesuche in äußerst unzulänglichen und zum Teil ungesunden Wohnungen untergebracht sind. Dem Neuzugang von 2084 Wohnungen steht ein Abgang von 603 Familien durch Heirat gegenüber. Daraus kommen noch die hier angezogenen Familien. Nach einer Feststellung der statistischen Abteilung sind im Jahre 1926 508 Familien hier angezogen, dagegen sind nur 441 Familien von hier weggezogen. Im Jahre 1927 hat die Zahl der angezogenen Familien 659 betragen, der ein Abgang von 510 Familien gegenübersteht. Es sind somit in diesen zwei Jahren 211 Familien mehr zu- als weggezogen. Ferner muß bei Beurteilung der Lage am Wohnungsmarkt die große Zahl der Ehescheidungen berücksichtigt werden, denn auch hierdurch findet eine Belastung des Wohnungsmarktes statt, da bei Familien mit Kindern in der Regel zwei Wohnungen beantragt werden. Eine weitere Belastung des Heidelberger Wohnungsmarktes wird durch die Verlegung der Maschinenfabrik am Karlsruher Platz eintreten. Infolge des notwendigen Abruch der Häuser an der Schlierbacherlandstraße wird die anderweitige Unterbringung von etwa 45 Familien erforderlich. Da auch in nächster Zeit die Volkshäuser in Neckarhof abgebrochen werden sollen so muß auch hier für 24 Familien neue Unterkunft geschaffen werden. Auch durch die Verlegung von Beamten nach Heidelberg wird der Wohnungsmarkt insofern beeinflusst, als die Zahl der hierher verlegten Beamten weit größer ist, als die der von hier weg verlegten Beamten.

Das Gebiet der Wohnungsbauvermittlung

weist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine ganz beträchtliche Steigerung auf. Während im Vorjahr 1090 Wohnungen zur Vermietung angeboten, betrug die Zahl der vermieteten Wohnungen im verflochtenen Jahre 2007. Im verflochtenen Berichtsjahr wurden 511 neue Wohnungen erstellt. An dieser Bautätigkeit haben sich beteiligt: Die Stadtgemeinde mit 246 Wohnungen, Gemeinnützige Baugenossenschaft „Neu-Heidelberg“ mit 120, Badische Holz mit 47, Reichsbahn mit 18, Eisenbahnerbau-Genossenschaft mit 28, Gemeinnützige Bau-Genossenschaft Riedheim mit 18, private Bauherren mit 34. Diefem Neuzugang an Wohnungen steht allerdings ein Abgang von 90 Wohnungen gegenüber, die zum größten Teil den betreffenden Hauseigentümern auf Grund ihrer überhöht beschränkten Wohnverhältnisse zu ihren bisherigen Wohnungen überlassen und zum Teil für gewerbliche Zwecke gegen Bezahlung einer entsprechenden Entschädigung freigegeben wurden. Durch Gewährung von Freimachungsprämien konnten 126 Wohnungen dem Wohnungsamts zugeführt werden.

Schule von Neapel vertreten (von Zaccari bis Kardini) könnte man mit einem Kennwort sagen) — Josef Haas mit seiner Demoli Kirchenorgane. Regerrichtung und Wiederbelebung alter Tongänge und alter Weisen zu einer neuen Form der Kirchenorgane vereint. Zusammen wirkten Kirchenmusikdirektor Ernst Dapper als Organist, Solist in anerkannter Kirchenorgane und Chorleiter der Chor der Friedenskirche them nur ein Zusatz von Männerstimmen zu wünschenswert, der Geiger Adolf Fischer in Josef Haas' Werk 62, 11 als Hausinterpret von edler Innlichkeit und der Bassist Otto Schmidt. Er sang namentlich G. Schütz und seine Arie „vom Namen Jesu“ mit schöner, unverfälschter und zugleich auf dem besten Wege der Durchbildung begriffenen Stimme, und zeigte in der Volanten-Baharie aus Gändels Messias eine echte und volle Hochtöne. Man hätte sie wohl besser mit Streichorchester und Orgelbegleitung begleitet, als in der getragenen Orgelform, wenn auch ohne „Tromba in D“... Es ariet, dieses Bedenken einmal beiseite gesetzt, alles recht gut. Mit Sebastian Bach und dem B-moll Präludium aus dem ersten Teile des „Wohltemperierten Klaviers“ (nach A-moll versteht und von Gustav Hecht reichlich übertragen für Streichorchester und Orgel) begann die „Abendmusik“, mit dem Schlußchor aus seiner Kantate: „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ war der wirksame Schluß gefunden. Dazwischen gab es aber noch eine Orchester-Suite von Joh. Sebastian Bach, einem Vetter des Großmeisters Sebastian. Interessante Musik. Und zwei Mitglieder des Orchesters: Karl Wohlgenut und Robert Seeger, bildeten ein Concertino seiner Royal-Contant obenrein. A. H.

Stadtheater Heidelberg. Wie Karl Eugen Keller mit seiner Inszenierung des „Marquis von Keith“ in die feinste Bedenkliche Atmosphäre vorzutreten ist, bewies das erstaunliche Mitgehen des Publikums, das etwas von der Besessenheit, dem eigentümlich kalten Feuer dieses leidenschaftlichen Dichters verspürte. Die schauwunderliche Ueberzeugung des Abends war Heinz Baudenthal als Schloß, der vor allem im letzten Akt von einer Ein- und Intrigantentat war, die erschütterte. Man sah einmal wieder, was aus solch jungen Talenten unter solcher Führung zu machen ist. Auch Robert Fröhlich als Keith bot eine beachtenswerte Gesamtleistung. In nennen sind ferner Maria Andor, die, was ihr an der Rolle weisensfremd war, mit der Scharfheit ihrer künstlerischen Technik überdachte und Mischa Weinig als Woll, ein um der gesammelten Menschlichkeit willen fast über die Rolle hinaus wirkender Darsteller. O. M.

Die Deutschmeister-Kapelle in Mannheim

Unter persönlicher Leitung Wilhelm Baeckl

Die Geschichte des alten österreichischen Deutschmeisterrégiments als Deutschordenstruppe reicht bis in das Jahr 1190 zurück. Doch findet die Deutschmeisterrück erst im Jahre 1748 in den Annalen des Regimentes Erwähnung. Seit die Deutschmeister um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Wiener Hausregiment wurden und als besondere Auszeichnung den Titel „Die Wiener Edelknaben“ erhielten, ist auch ihre Musik in Wien bodenständig geworden und entwickelt sich, gefördert durch alle Umstände, die diese Stadt zum Mittelpunkt der musikalischen Welt machten, zu einem ganz besonderen Wiener Wahrzeichen.

Als Meister in der vollendeten Wiedergabe der Wiener Musik hat sie überall, wo sie konzertierte, treue Gönner und begeisterte Freunde für Wien gewonnen. Träger glänzender Namen waren die Kapellmeister dieses Orchesters, das im Laufe von anderthalb Jahrhunderten den Wienern eine Herzensangelegenheit geworden ist. Altmüller C. M. J. Freyer schwang in den Jahren 1853 bis 1899 den Taktstock über die Deutschmeisterkapelle. Die größte Zahl seiner edel wienersischen Operetten, Ballett und Märchen kamen aus Zehrer's Deutschmeisterzeit und erlebten, bevor sie ihren Siegeszug durch die ganze Welt antraten, unter seiner eigenen Leitung die Uraufführung im Deutschmeisterröckel.

Von 1893—1918 war Wilhelm Baeckl, als klassischer Interpret der Wiener Musik, Kapellmeister der Deutschmeisterkapelle. Ihm war es beschieden, diese als österreichisches Militärorchester mit Erfolg fast durch die ganze Welt zu führen. Die Kapelle hinterließ bei ihrem gekrönten Konzert im Altsaal des Casinoaal den denkbar besten Eindruck. Welche, schöne Streicher und ganz ausgezeichnete Bläser haben sich von einer etwas dünnen Pflanzung ab. Wie bei allen österreichischen Orchestern zeigt sich gleich die Virtuosität der einzelnen Spieler, und wenn aus ihrer Mitte sich ein Solist herausnimmt, so ist das nur eine Bestätigung der durchgängig vortrefflichen Art dieser Orchester. Baeckl, der Dirigent, besitzt eine jugendliche Frische in der Art, wie er die Dreierkel der Ballettakte schlägt und seine Musikanten immer wieder zu neuen Gaben ansetzt, die noch einmal ein ganzes Programm ins Programm einfügen.

Eine Wiener Blütenlese steht vorüber. Johann Strauß mit der Fiedermasouvertüre und seinen schönsten Walzern,

Der Mädchenmord im Käfertaler Wald vor dem Mannheimer Schwurgericht

Die Vernehmung des Angeklagten — Die Gutachten der Ärzte — Beginn der Zeugnisaufnahme

Am Morgen des 3. Oktober 1927 findet ein Landwirt, der von Käfertal nach Sandhofen fahren will, auf dem Weg durch den Wald ein abgerissenes Schirmmännchen am Boden liegen. Er hebt es auf und blickt um sich: da steht er plötzlich abseits vom Wege im Wald eine Frauenaekel am Boden liegen. Er sitzt hin und hebt an der Seite eines Mädchens von etwa 20 Jahren. Schuhwunden am Kopfe lassen seinen Zweifel, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Das beimemernomente Dufel der Tat ist sehr auf. sehr sauber gekleidet. Der Regen, der an diesem Tage gefallen war, läßt andere Spuren schwer erkennen. Der Landwirt eilt fort zum Karlsruherwirt und verständigt die Polizei. . . . Bald acht es von Mund zu Mund:

Mord im Käfertaler Wald

In Saarbrücken, wohin er zu seinem Bruder geflohen war, wird der Täter aufgearbeitet. Heute morgen steht der Angeklagte Friedrich Kettner vor seinen irdischen Richtern. Ein nicht sehr großer, blond, kräftiger Mensch, dem auswärtigen etwas Feminines einfließt. Das Langhaarige des Gesichts, der Nase fällt; er hat ein schwarzes Profil, etwas dicke Hände. Am 10. April 1901 ist er in Mannheim geboren. Der Vater war ein Trinker; wegen eines gemeinen Verbrechens sah er in Ludwigsburg. Die Mutter starb 1910. Friedrich war im Elternhaus nach Weinheim gekommen. Die Schulkenntnisse sind anfangs schlecht, später werden sie besser. Gut nicht.

Wie hat er was richtiges gelernt. Er verläßt mit dem Schmiedehandwerk; es fällt ihm zu schwer. Er geht in die Lehre zu einem Bäcker; es ist Arica, er lernt nur Kleinstbrot backen. Er kommt von einer Stelle zur andern, wird Erdarbeiter, Strassenphotograph, Reklamefahrer, Schuhfremdenkäufer usw. usw. Stets will er auf gekleidet leben, ein richtiger Paparot will er sein. In seiner Art, sich zu kleiden, liegt eine naive Eitelkeit, mit der er analogisch sein eigenes Verhalten. Er nennt sich nicht Bäcker, sondern Feinbäcker, nicht Erdarbeiter, sondern Ingenieur. Immer will er anders erscheinen als er in Wirklichkeit ist. Das Bezeichnendste: Er nennt sich gar nicht Friedrich Kettner, sondern

Fred Rau!

Als Fred Rau lernt ihn Kunt Becker kennen. Mädel kennen. Lana weiß sie keinen wirklichen Namen nicht. Sie ist ein braves, wohlgeordnetes Mädchen, die Tochter eines sehr achtbaren, rechtschaffenen Werkmeisters. Sie häßet sehr an ihrer Familie, die sie vor dem Manne warnt, der da plötzlich immer wieder in ihrer Beiseite auftaucht. Stets kam er nur vor das Haus, nie herein. Ein Kampf entspinnt sich in dem Mädchen: Die Familie oder der Mann. Den sie da als Fred Rau kennen gelernt hatte. Nun ja, er ist ein sehr flotter Tänzer; das hat vielleicht am meisten Eindruck auf das hübsche junge Mädchen gemacht. Seinem tänzerischen Geschick mochte er vielleicht manchen Erfolge zu danken haben. Aber nein, es ist doch nicht so weiter.

Sie reist nach Saarbrücken, wohin ihr Friedrich auf Urlaub nachfahren war. (Es ist die gleiche Stadt, in der man den Täter erwischt; das ist das schicksalhafte Geheimnis, das sich an bestimmte Orte zu heften scheint.) Von da schreibt sie ihm einen Abschiedsbrief. Als sie kurz darauf zurückkommt, hat er den Brief, wie er laut, noch nicht erhalten. Am Abend findet er ihn auf. Darauf macht er einen

Selbstmordversuch mit einer Giftmischungs

Er wird von der Strafe und, auf der er aufgenommen worden ist, ins Krankenhaus gebracht, wo er sich so beunruhigt, daß man ihn bald wieder auf eigene Verantwortung entläßt. . . .

Kunt Becker ist es mit dem Bruch ernst geworden. Sie will in Gütem mit Friedrich auseinanderkommen. Noch einmal hat sie sich mit ihm verabredet. Am Vorabend treffen sich die beiden und fahren nach Käfertal, um in den Wald zu gehen. Er will erst ins Tanzlokal, sie lehnt ab. Gut; dann nach dem Karlsruher. Aber sie sehen nicht den araden Weg; auf einmal liegen sie nach links ab, in den Wald hinein. Warum dieses Abweichen? Warum hat Friedrich vorher gewarnt, daß er sich in den Wald begeben? Was hat seinen Anlauf verhindert und sich eine Pistole erschaffen? . . . Es ist Sonntagabend und schon sehr dunkel.

Auf dem Umweg durch den Wald verläßt er von dem Mädchen, wie er laut, noch einen Freundschaftskuß. Sie verweigert ihn. Das scheint ihm sehr zu kränken. Er zieht die Pistole und schießt sie zuerst, nach seinen Anschauen, auf sich selbst an, lenkt los. — Veriauer. Er hat schlechte Manieren und der Schloßhaken ist nicht intakt. (Die Pistole, die auf dem Verstande liegt, ist ein wahres, unerschütterliches Ding.) Das Mädchen ist sehr verärgert und hebt ihn an, doch keine Dummbellen zu machen. Friedrich läßt von neuem. Jetzt beannt er auf einmal auf das

Mädchen an schießen

Erst schießt er ihren Schirmknopf ab. Dann trifft er das Mädchen in den Leib. Die Aufnahmen der Schüsse schießt er ab, und die Pistole geht in den Wald hinein. Drei weitere Schüsse brintet er ihr bei, zwei in den Schädel, einen ins Herz. Den letzten, indem er am Kleid herunterfährt und sie in die bloße Brust trifft. — Dann flieht er. Alles muß sehr rasch abgegangen sein. —

Wahr als ein halbes Hundert Jenaen sind vorzulesen. Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Dr. Otto Weis, dem auch im Fall Kettner das schwere Amt des Schwurgerichtspräsidenten beim Markdroschen anzuweisen war. Ein Anwalt mit einer außerordentlichen Ruhe und Ueberlegenheit, mit einem klaren und doch menschlich nahen Blick überblickt er das hübsche Material dieses stiefraurigen Falles.

Diese menschliche Art des Vorsitzenden beschäftigt sich mit Tat und Verstandnis kurz mit der Kindheit Kettners, der in Weinen ausdrückt als von dem Delft seines Vaters die Rede ist. Die Sachverständigen, unter denen man seinen Kopf des Heidelberger Psychiaters Professor Grubler erblickt, halten es nicht für notwendig, die Aufregung des Angeklagten durch ein Paukieren zu dämpfen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ras junior mahnt ebenfalls den Angeklagten zur Ruhe.

Als er sie wieder erlangt hat, hört man weiters

Details über sein Vorleben.

Große Reisen hat er gemacht, freckenweise Kraftwagen dabei benutzt und sich dabei das Weggeld zuweilen mit Schmeicheleien verdient, die er von russischen Gefangenen gelernt hat. Eine kurze Unterbrechung der Sitzung, in der der Angeklagte eine intime Anklage macht, über die das Gericht offenbar hinweggeht.

Ein Gedicht aus der Handtasche der Ermordeten wird dem Angeklagten vorgelesen; es scheint einen Inhalt zu haben, der nicht zur öffentlichen Verlesung taugt. Kettner aber vor — auch nach der ausdrücklichen Frage seines Verteidigers — das Gedicht nicht zu kennen, aber den Daktameron von Boccaccio hat er ihr nach ihrer Reife nach Saarbrücken geschickt.

Immer ist eine Geste in seinem Verhalten, als er merkt, daß die Kunt nicht mehr will. Er verfaßt selbstmörderische Gedichte: Die er nicht der Tod, oder er kürzt auf die Strafe, nachdem er in seiner Wohnung das Gift getrunken hat, oder er setzt Kunt einen Revolver, mit dem er sich erschießen würde. Aber dieser Revolver war nur eine Schein-

pistole, eine Schreckschusswaffe, gar kein wirkliches Tötungs-Instrument!

Die Vernehmung nähert sich dem Zeitpunkt der Tat. Die Frage des Vorlages bestimmt immer mehr die Verhandlung. Das Geld, das er sich am Tag vor der Tat zu verschaffen versuchte, habe er nur zur Bezahlung seiner Miete verwenden wollen. Mit der Pistole, die er sich sehr lieblich in Ludwigsbalden erschaffen hatte, habe er nicht umzugehen gewohnt, behauptet der Angeklagte; er habe nur daran probiert. Viele Unkenntnis der Waffe, behauptet der Angeklagte weiter, als jetzt die Vernehmung über die Tat selbst beannt. Der Schuß, der den Schirmknopf weggeschossen hatte, sei von selbst losgegangen. Ueberhaupt sei er nicht mehr bei klaren Sinnen gewesen. Was dann, nachdem er das Mädchen in den Leib geschossen habe, geschehen ist, sei ihm nicht mehr bewußt.

Das stimmt nicht überein mit dem, was Kettner vor dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt in früheren Vernehmungen gestanden hat. Damals gingen seine Angaben sehr ins Einzelne; daß er im Innern des Waldes drei Schüsse abgegeben habe, einmal hat er vor dem Staatsanwalt gesagt: Ich gebe unabweisend zu, daß ich die

Kunt vorzüglich totgeschossen

habe; ich habe mich später selbst erschießen wollen. Jetzt will er von allem dem nichts wissen. Und noch ein Zettel hat sich bei dem Angeklagten gefunden, von dem er annimmt, ihn in Saarbrücken geschrieben zu haben: Meine Lieben, ich habe mein Mädel erschossen, sie hat es gesagt und gewollt, darum weinet nicht. Dich oder der Tod. Wieder diese mehrfach bei ihm wiederkehrende Wendung.

Und nun stellen sich immer mehr falsche und sich widersprechende Angaben des Angeklagten ein. Er hat geäußert, daß er während seiner Weisheit mit Kunt ein Verhältnis mit einem anderen Mädchen gehabt habe; aber es war so. Ein anderes Mädchen hat er offenbar einmal mit dem Tode bedroht. Die Vernehmung des Angeklagten ist damit abgeschlossen.

Nun erfolgt das

Gutachten des Psychiaters.

Der bekannte Psychopathologe der Universität Heidelberg, Professor Dr. Grubler, ein um die kriminalistische und pädagogische Psychologie sehr verdienter Forscher, gibt klar und eindringlich seiner Meinung über die seelische Eigenart des Angeklagten Ausdruck, der nach seiner Vernehmung wieder in Weinen ausbricht. Kettner könne unter seinem Vater nur nicht sehr gelitten haben, da er früh ins Pilgerhaus nach Weinheim kam. In der ganzen Art des Angeklagten falle besonders seine

Gewandtheit und Schmeichelei

in der Lebensführung auf, deren Art ihn fast über den Durchschnitt erhebe. Drei große Wanderungen hat Kettner gemacht, bei denen er sich keine Erlebnisse, wie die einzelnen Orte sehr genau merkte. Die Gewandtheit Kettners habe sich dann auch in seinem tänzerischen Geschick gezeigt. Eine gewisse Nervosität gehört neben der Gewandtheit zum Kennzeichen Kettners. Drei Jahre vor der Tat hat ihn der Flammentanz eines Mädchens außerordentlich stark beeindruckt; eine Gast, die er zu verführen hatte, vertrat er sehr schlecht. Daren nun seine zahlreichen

Selbstmordversuche ernst gemeint?

Der Vernehmungsbericht war ohne Frage geistlich und hatte eine Quecksilbervergiftung zur Folge; er war kein bloßes Spiel, es bestand eine ernste Absicht dabei. Wohl hat Kettner mit dem Selbstmord ernannt, aber man muß zugeben, daß es ihm auch einmal ernst gewesen sein kann. Kennzeichnend für ihn erscheint, daß er zuweilen als Medium aufgetreten ist.

Kettner hat gerne Szenen gemacht, nicht nur einmal ein Mädchen, sondern auch deren Mutter mit dem Tode bedroht. Die Religion zur Ueberwindung ist für ihn kennzeichnend, leichte Verleumdungen halten ihm an. Seine Erregbarkeit ließ ihn immer aufgeregter werden. Manches an ihm streift allenfalls das Abnorme, aber von einer geistlichen Gewaltigkeit des Angeklagten kann keine Rede sein.

Die Tat ist nicht in geistiger Umnebelung geschehen.

Nur erscheint sie in einem etwas milderen Licht durch die leichte Erregbarkeit und die hysterie Kettners. Prof. Grubler schließt seine ausgezeichnete aufgebauten Ausführungen damit, daß die Voraussetzungen des § 51 nicht gegeben seien.

Medizinrat Dr. Six erklärte in seinem Sachverständigen-Gutachten, daß die Selbstmordversuche des Angeklagten kaum ernsthaft gemeint gewesen sein können. Ein Quecksilberpräparat, das Kettner einmal zu sich genommen, hätte ebenfalls nur leichte Vergiftungserscheinungen zur Folge gehabt.

Die Geschworenen:

Als Geschworene fungieren Bierbrauer Christian Klopfer, Schneidermeister Emil Bertram, Bildhauer August Böhner, Mannheimer, Frau Ida Horst, Friedrichs, Feld, Bürgermeister Theodor Fuchs, Seidenheim und Kaufmann Karl Hogg in Schwesingen.

Die Beweisaufnahme

Kriminalsekretär Hoffmann, der Erhebungen über die Familienverhältnisse des Angeklagten gemacht hatte, entwarf ein erschütterndes Bild über das Willen, dem der Angeklagte entkam. Der Vater war im Jahre 1902, wie schon erwähnt, wegen eines gemeinen Verbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die 7 Kinder wurden in Waisenhäuser untergebracht. Die drei Brüder fanden im Pilgerheim Roodbach Aufnahme. Nach dem Tode der Mutter wurde der Haushalt ganz aufgelöst; der Vater ging eine zweite Ehe ein, in der die Kinder ebenfalls keine Heimat gefunden hatten. Ueber seine Erhebungen in der Wohnung des Angeklagten befragt, erklärte der Zeuge, daß er dort keinen Briefwechsel mit der Ermordeten vorgefunden habe. Ein untrüglicher Beweis dafür, daß das Verbrechen vorbereitet wäre. Die noch vorhandenen Aktenverstehe im Ofen hätte er einwandfrei als Stücke des Abschiedsbriefes der Becker identifiziert.

Wendamerleiwachmeister Sänge r machte Angaben über ein Arbeitsverhältnis des Angeklagten in Heddesheim, von wo dieser wegen schweren Benehmens wieder entlassen worden sei. — Der Hausverwalter des Pilgerheims Roodbach, Heinrich Pfeiffer, gab an, daß er im ersten Augenblick nicht an den Angeklagten Karl, sondern an dessen Bruder Fritz gedacht hatte. Im übrigen sei ihm der Jüdling durch sein verführerisches Benehmen aufgefallen. Ein guter Schüler sei er nie gewesen. Besonders ungeliebt gestaltete sich der Einfluß der Mutter, deren Besuch sich jeweils in einem veränderlichen Betragen der Jungen geäußert habe. Sie hätten die Frau lieber gehen wie kommen sehen. — Frau Philipp Kettner, Heddesheim, bei der der Angeklagte während des Krieges ausliefersweise in der Schmiebe beschäftigt worden war, schildert ihn als einen treuen Menschen, den sie wegen seines Benehmens auch entlassen habe. — Badermeister Ludwig Rudolf aus Wientental kam zu der gleichen Aussage. Kettner war während dem Krieg einige Zeit bei ihm tätig gewesen und habe dort mehrere kleinere Diebstähle begangen. — Landwirt Jakob Rieger aus Weinheim erklärte, daß er den Kettner wegen

Mangels an Arbeitskräften eingestellt habe. Im Anfang sei er auch mit ihm zufrieden gewesen, aber später habe er bedeutend nachgelassen und durch kleinere Diebstähle das Arbeitsverhältnis zertrüßert. — Heinrich Rober, Photograph in Mannheim, der den damals heillosen Kettner aus Mitleid beschäftigt hatte, mußte mit seiner Hilfskraft ganz trübe Erfahrungen machen. Der Angeklagte verließ ihn unter Minagime eines Kessellofers. — Bildh Bilgitz, Photograph aus Mannheim, mit dem zusammen Kettner alsdann den Beruf eines Wanderphotographen ausübte, mußte ebenfalls die traurige Erfahrung machen, daß sein Compagnon ihn im Stiche ließ und außerdem noch Verschiedenes mitgehen ließ.

Nachdem um 11 Uhr eine Mittagspause gemacht, erfolgte um 3 Uhr nachmittags die Wiederaufnahme der Sitzung, wobei in der Beweisaufnahme weitergeschritten wurde. Wegen Gefährdung der Sitlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die Rasseniebstähle in Redaran vor Gericht

Im Januar und Februar wurde der Stadtteil Redaran durch tägliche Diebstähle in große Aufregung versetzt. Als Täter wurden der 24jährige Tagelöhner Josef Piller aus Kramel und der 25jährige verheiratete, aber von seiner Frau getrennt lebende Tagelöhner Solar Kurz von Redaran ermittelt, die sich ein förmliches Diebeslager bei dem 25jährigen ledigen Arbeiter Georg Weisinger angelegt haben. Alle Angeklagten waren gekündigt. Das Urteil des Großen Schöffengerichts Mannheim lautete dem Antrag des ersten Staatsanwaltes Dr. Rebel gemäß auf je vier Jahre Gefängnis für die beiden Diebe. Weisinger erhielt fünf Monate Gefängnis.

Wegen Milchfälschung ins Gefängnis. Die Landwirtin Johanna Jählich geb. Giele in Rotenfels bei Rastatt wurde wegen Milchfälschung zu drei Wochen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und Tragen der Kosten verurteilt.

Eine gemelte Tat. Einem älteren Erwerbslosen in Frankenthal waren vor einiger Zeit in einer Kasse 250 A geklaut worden. Die beiden Täter, Ludwig Gräff und Joh. Hoch von Frankenthal wurden vom Schöffengericht Frankenthal deshalb zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt; in der Urteilsbegründung wurde die Verwerflichkeit ihrer Handlungsweise besonders festgestellt.

Als Raube zum Brandstifter geworden. Wegen vorfälliger Brandstiftung wurde vom Schwurgericht Koblenz der etwa 20 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Franz Kammerlions aus Bergen an der Rabe zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte hatte am 5. März dieses Jahres aus Raube über Borkwärie, die ihm von seinen Eltern und seinem Lehrherrn wegen seiner Arbeitsunlust gemacht wurden, die Anwesenheit zweier Landwirte des Orts angeklagt. Der angerichtete Brandschaden beläuft sich auf etwa 30000 A.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 24. April

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 489,0) 20.15 Uhr: „Operette u. Witzes.“
 Berlin (Welle 622,0) 20.15 Uhr: Halber Ciden: Kurzgeschichten.
 21.05 Uhr: Musikanten der Kunstkapelle.
 Frankfurt (Welle 47,5) 19.50 Uhr: Wie Tanzmusik, 20 Uhr: Uebertragung aus Stuttgart.
 Hamburg (Welle 664,7) 20.10 Uhr: „Empedocles“, Schauspiel.
 Königsberg (Welle 603,70) 19.10 Uhr: Ein Radfahrer, Dr. v. Berdt.
 Leipzig (Welle 408,8) 20.10 Uhr: Der Mund; 20.15 Uhr: Abend.
 Weizsäcker (W. 603,8) 20.15 Uhr: Koncertsaal, 22.00: Tanzmusik.
 Weizsäcker (Welle 603,8) 20.25 Uhr: Koncert des Rundfunkorchesters.
 Stuttgart (Welle 479,7) 19.15 Uhr: Requiemkonzert, 20.15 Uhr: Kammermusikabend.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 21.20 Uhr: Orchester vom Kurhof Bern, 22.10. . . .
 Brüssel vom Kurhof Bern.
 Davenport (Welle 401,8) 20.10 Uhr: Koncert der Front-Militärkapelle.
 Davenport (Welle 1904,0) 19.45 Uhr: Kammermusikkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Mailand (Welle 626,0) 21.10 Uhr: Abendkonzert.
 Paris (Welle 1790) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
 Prag (W. 248,0) 19.15 Uhr: Unterhaltungsmusik, 22.30—22.50 Uhr: Tanzmusik.
 Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
 Wien (Welle 617,2) 19.15 Uhr: Koncert, 20.05 Uhr: Humor im Klebe, 20.05 Uhr: Mann contra Welt.
 Zürich (Welle 589,0) 19.10 Uhr: Koncert, 20.10 Uhr: Sello-Vorträge, 22.10 Uhr: Schallplatten-Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

It's der Akku oder die Akkubatterie? Sie wissen es sofort, wenn Sie unser Voltmeter mit 2 Messbereichen (0-120 V.) zum Preis von nur 1 A 6,50 besitzen. Solches ist zum Prüfen Ihrer Anlage unerlässlich.



Die Karte zeigt mit dem Blick, die bei den Situationen folgenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Zahlen sind in der Höhe mit gleichem Maßstab (1:10000) unter dem Bild.

Unsere Statistik Jan.-März-1928



2380

Mietgesuche

436

Kaufgesuche

3520

Stellen-Angebote

410

Familien-Anzeigen

Heirats-Anzeigen

332

502

Anzeigen
über Marken-Artikel

2224

Verkauf-Anzeigen

4754

Geschäfts-Anzeigen

24716

Gesamtzahl
der Einzel-Anzeigen

4555

Vermietungs-Anzeigen

45223

Eingegangene
Offertbriefe

1224

Stellengesuche

Diese Zahlen, die durchschnittlich 10 Prozent höher sind wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, beweisen am besten die Werbewirkung der Anzeigen in der

NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Sport und Spiel

Box-Länderkampf in Speyer

Baden-Württemberg schlägt Pfalz-Saar mit 10:4 Punkten

Der südwestdeutsche Amateurböxerband, dessen Sitz vor wenigen Wochen nach Mannheim verlegt wurde, hatte für Samstagabend einen Repräsentativkampf der Bezirke Baden-Württemberg gegen Pfalz-Saar nach Speyer vergeben. Die alte Kaiserstadt fand ganz im Zeichen des sportlichen Ereignisses zu dem sich etwa 800 Zuschauer in der geräumigen Stadthalle eingefunden hatten. Beide Repräsentativmannschaften mußten im letzten Augenblick Umstellungen erfahren, da einige erkrankte Kämpfer nicht erschienen. So war es neben Krieger (Mannheim) und Zimmermann (Saar) auch eine Reihe weiterer, von beiden Bezirken nominierten Kämpfer, die in letzter Stunde ersetzt wurden. Trotz des reichlichen Erfolges beider Repräsentativen wurde ein ansehbarer Sport geboten, der seinen Höhepunkt in der Weltergewichtsklasse erreichte. Hier bot Schuler (W.M. Mannheim) die technisch beste Leistung, die nur von Denzel (W.M. Mannheim) und Bernlöhr (Stuttgart) erreicht wurde. Dadurch sollen die Leistungen der übrigen Kämpfer absolut keine Schwächung erfahren. Auch sie zeigten beachtliches Können, sie lieferten (mit einer Ausnahme) gute Kämpfe. Das Erbspaar im Weltergewicht bot eine einzige Enttäuschung. Beide Kämpfer ließen jegliche Technik vermissen, sie suchten ihr Heil in einer wüsten Schlagerei, die durch Kampfabbruch ein baldiges Ende fand. Barth (Saar) schien gegen Krause (Speyer) schlecht disponiert. Letzterer wies erhebliche Formverbesserung auf, er hatte schon nach Beendigung der zweiten Runde einen klaren Sieg herausgearbeitet. Nach der guten Leistung Krauses zeigte auch Müller, der zweite Vertreter von W.M. Speyer, eine gute Form, die zu großen Hoffnungen berechtigt.

Im Gesamtklassement errang Baden-Württemberg mit 10:4 Punkten den verdienten Sieg. Die Mannschaft war als Ganzes genommen, ihrem Gegner weit voraus überlegen, was am deutlichsten im Ergebnis zum Ausdruck kommt. Für Pfalz-Saar errangen Darius und Krause die einzigen Siege.

Die Kämpfe, denen eine Reihe Vertreter der Stadt Speyer beiwohnten, hinterließen einen guten Gesamteindruck; sie waren von Herrn Mannheimer als Ringrichter, dem die Herren Schmidt, Mannheimer, Scheidt, Ludwigshafen und H. Löw-Mainz als Punktrichter beigegeben waren, aufmerksam und korrekt geleitet.

Die technische Leitung des Abends, wie auch die Abwicklung des Programms, war in jeder Weise zufriedenstellend.

Den Reigen der Kämpfe eröffnet

eine Begegnung in der Jugendpaukergewichtsklasse zwischen Schleichner (W.M. Mannheim) und König (W.M. Speyer). Der Mannheimer hat ein starkes Fund an Größe und Gewicht, er weiß diese Vorteile gut auszunutzen. In lebhaftem Schlagwechsel zeigen beide schöne Angriffsparaden, die mit einem, dem Kampferlauf entsprechenden Unentschieden enden.

Der erste Repräsentativkampf bringt Huber (Saar) und Kappelbach (Saar) gegen die beiden Mannheimer. Beide meiden den Kampf und zeigen bei ununterbrochenen Schlagereien präzise Magenarbeit wobei Huber bis zur zweiten Runde klar in Front ist. Auch in der letzten Runde, in welcher beide Kämpfer das Tempo sehr forcieren, ist der Mannheimer der Bessere und landet einen einstimmigen Punktsieg.

Als nächstes Paar durchkletterten Wähler (W.M. Mannheim) und Hoyerbach (W.M. Ludwigshafen) die Tasse. Im Beginn der ersten Runde muß Wähler zunächst einige Schlagereien des sehr aufgeregten kämpfenden Ludwigshafeners erdulden, doch wird der Mannheimer mit seiner klugen Ruhe und ausgefeilteren Technik zusehends besser. Nach vorläufiger der ersten drei Minuten geht der Kampf im Zeichen Wählers. In der zweiten Runde holt Hoyerbach dann etwas auf, mißfällt aber durch sein allzuoftes Abdeuten, was ihm prompt eine Verwarnung einbringt. Wähler weiß den Kampf immer mehr für sich zu gestalten und wird in den letzten drei Minuten hart überlegen. Die Endphase des Kampfes bringen die Ludwigshafener, der hart erschöpft ist, nahe an die L. v. Grenze, doch verfehlt der Wog den naheliegenden Ausschlag. Einstimmiger Punktsieger Wähler.

Mit guter Technik worten Denzel (W.M. Mannheim) und Herzog (W.M. Ludwigshafen) im nächsten Kampf, in der Federgewichtsklasse, auf. Nach ziemlich ausgeglichener Einleitungsphase trifft Denzel in der zweiten Runde wiederholt auf das Gesicht des Gegners, ohne jedoch nachhaltige Wirkung zu erzielen. Erst in der letzten Runde läßt die Kampfkraft Herzogs nach und Denzel führt den Kampf souverän zu Ende, wobei er einen einstimmigen Punktsieg landet.

Krause (W.M. Speyer) und Seitz (Saar) (Saar), die beiden Leichtgewichtler, eröffnen ihren Kampf, alles was sich herausgebend, überaus hart. Brachten schon die ersten Minuten einen lebhaften Schlagwechsel, so sollte dieser in der zweiten Runde noch eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Speyerer landet gegen Ende dieser Runde derart hart und plaziert, daß Barth ins Schwimmen gerät und seine Faust nichts Beforderndes mehr anbringen kann. Die restlichen drei Minuten gebührt völlig dem Speyerer, der durch einen einstimmigen Punktsieg die ersten Punkte für den Saar-Pfalzbezirk erringt.

Die Weltergewichtspaarung bringt Schuler (W.M. Mannheim) und Müller (W.M. Speyer) in den Ring, die beide lebhaft beginnen und einen technisch auf hoher Stufe stehenden Kampf liefern. Schuler weiß die Reichweite des Gegners durch präzisere Schläge prompt auszugleichen und kämpft technisch und taktisch besser als der Speyerer. Dies namentlich in der zweiten Runde, wo Schuler dominiert. Die letzte Runde sieht Schuler erneut in Front. Zwar verläßt Müller sich immer wieder frei zu machen, entbehrt jedoch nicht der behändigen und zielbewußten Formverbesserungsarbeit des Mannheimer, der einen verdienten Punktsieg landet.

Ein vorzeitiges Ende nimmt der Erbskampft in der Mittelgewichtsklasse. Pisch (Saar) und Mannheimer (W.M. Mannheim) liefern einen Kampf ohne feilsche Technik bei der lediglich die Wucht und die Härte des Schlägers für die Kämpfer von Bedeutung scheint. Als in der 2. Runde der Kampf in scharfe Formen gewinnt bricht der Mannheimer ohne Entscheidung ab wegen sportlicher Unbuddigkeit, damit entschieden das Nichtigere treffend.

In der Klasse der Halbschwergewichte kann Thies (Saar) gegen Bernlöhr (W.M. Stuttgart) nicht lange bestehen. Bereits in der 2. Runde gibt Thies den für ihn unauflösbaren Kampf auf, nachdem sich der Stuttgarter bis dahin durch sein ausgezeichnetes Kämpfen große Sympathien erworben hatte. Sieger durch technischen L. v. Bernlöhr.

Den Schlußkampf des Abends, in der Schwergewichtsklasse, bestritten Käfer (W.M. Siegfried) und Darius (Saar). Jede einzelne Runde geht mit Heiden von Darius, der namentlich gegen Schluß mächtig aufkommt, und immer wieder den sich mächtig wehrenden ausdauernden Käfer abhüttelt. Einstimmiger Punktsieger Darius.

Fußball

Vorderpfalzkreis

1904 Ludwigshafen — Neudorf Ludwigshafen 5:3
S. Fr. Landau — S. F. R. Friedenheim 2:0

Während Dornau bereits vor acht Tagen mit einem 5:0 Sieg über Rheinbörsen die Verbandstafel beendete, brachte dieser Sonntag den Reiz der Punktspiele. Nur die Besannung Schifferhahn-Neubörsen fiel dem Reizen zum Opfer. — Konnte sich 1904 Ludwigshafen durch seinen 5:3 Sieg über Neudorf endgültig den 2. Platz sichern, so hat sich Landau durch seinen 2:0 Erfolg über Friedenheim vom Abstieg zu retten vermocht, dem nunmehr Schifferhahn, Union Ludwigshafen und Neuhöfen verfallen sind. — Landau, das laut Beschluß des Verbandes, aerisch die beiden Punkte aus dem siegreichen Spiel gegen Schifferhahn erhält, bot vor zahlreichem Publikum eine recht gute Leistung. Obwohl der Mittelstürmer der Pfälzer in isolierter Verletzung fast die gesamte erste 45 Minuten dem Spiel fern bleiben mußte, endete die erste Halbzeit torlos. Mit 11 Mann kam dann Landau zum Wiederausbruch und wies in der zweiten Halbzeit durch hervorragende Arbeit die Gäste nicht einmal zum Gegenstoß kommen ließ. — Einen sicheren Sieg errang 1904 Ludwigshafen über Neudorf, der nur durch zeitweilige Verletzung der Abwehr nicht klar zum Ausdruck kam. Beim Beschluß der 1904 bereits mit drei Toren klar in Front. Dann kam Neudorf zum ersten Gegenstoß. Zwei weitere Treffer setzten das Verhältnis auf 5:1, als Neudorf im Endspurt noch zwei Erfolge erringen konnte.

1907 Mannheim — S. Sa. Pfalzstadt 2:1 (1:0)

Pfalzstadt mußte dieses Privattreffen mit mehrfacher Erregung beitreten, während die Pfälzer den 2:0 Sieg davongetragen hatte. Das Spiel ist sofort bei schönem Tempo recht abwechslungsreich. Eben hatte noch 1907 einen gefährlichen Antritt der Gäste abgelehnt, als auch schon der erste eigene Vorstoß der Pfälzer durch den Stürmer, der durch einen klugen Pass von links verwandelt wurde. Die Pfälzer ließen mit dem Wind als Bundesgenossen auf im Antritt, können aber nur eine erlösende Schüsse erzielen. Auch nach der Pause dominiert Pfalzstadt auf auskommt und auch leicht überlegen werden kann. Doch 1907 läßt gerade jetzt der 2. Erfolg. Bei anschließendem Spiel haben beide Parteien noch mehrfach gute Chancen, doch meist können die Gäste nicht verwertet werden. So schließt Pfalzstadt soeben einen Sieg mit 2:1 ab. Nur vor Schluß alldie Gäste aber doch der verdiente Ehrentreffer.

Um den Aufstieg

S. Sa. Rundenheim — Amicitia Rundenheim 2:0 (1:0)

Das erste Aufstiegsduell der Gruppe Rhein brachte dem Dampfabtrieb Rundenheim einen verdienten 2:0 Sieg. Landau, obwohl die Elf vor allem vor der Pause, keineswegs zu gewohnter Form auflief. Dies wurde erst nach dem Wechsel besser, als die Abwehrreihe wirksame Abwehr- und vor allem Aufbauarbeit leistete, wodurch Rundenheim mehr und mehr überlegen wurde. Rundenheim bot keine besonderen Leistungen und wählte ebenfalls nur im Sturm an. Bei Rundenheim verdient vor allem die schlagendere Abwehr besondere Erwähnung, während Sturm und Abwehrreihe erst feilsch löst in Schwanna kamen. Der Offenbacher Unparteiische leitete ebenfalls und umsichtig. — Ein von Baumann verwandelter Elfmeter hatte Rundenheim die Führung gebracht. Handwerker erhöhte nach der Pause auf 2:0, während schließlich Baumann nochmals erfolgreich war.

Bitmen-Pokal-Spiele

Rhenania-Oberrhein — Amicitia, Ludwigshafen 5:3
Spartakus — Dornau 0:0
St. P. — Dornau 5:1
Atlas Versicherungsbanken, Pforzen — S. F. Jakob 2:0
Stadtmanufaktur, Mannheim — Motorenwerke 0:1
Vogel — Kollenthor 0:1
Rahn u. Maier — Schlerf 10:0
Commerzbank — Darmstädter Nationalbank (Commerzbank nicht angetreten)
Reich, Friedrichsfeld — Mannheimer Tageblatt 8:2
Eintracht — St. P. 2:0
Engelhorn u. Sturm — Rhen 0:2 (Engelhorn u. Sturm-Prolet)
Rhenania-Oberrhein — Autozentrale 0:7
Stadtverwaltung, Pforzen — Rheinische Kreditbank 4:2
Neue Mannheimer Zeitung — Reichheimer Schöne 1:2

Handball

S. A. Waldhof — M. T. S. Mannheim 5:4 (3:2)

Nachdem es der Mannheimer Turngesellschaft am Samstag gelungen war, sich durch einen Sieg über 1907 Mannheim aus der ersten Runde gegen Waldhof durchzurufen, trafen sich im weiteren Verlauf der Pokalspiele Waldhof und M.T.S. Die Waldhöfer hatten das Spiel vor dem Meisterschaftstreffen im Stadion angeht und kamen auch im Handball zu einem hohen, vorzulehnen Sieg. Zunächst war zwar noch M.T.S. leicht im Vorteil, doch der energischere und auch durchschlagendere und schlußkräftigere Sturm der Waldhöfer hatte durch ein im Anschluß an einen Strafstoß von Spengler erzieltet Tor die Führung erlangt. Zwei Strafwürfe von Schreier brachten den Stand auf 3:0, als M.T.S. innerhalb fünf Minuten zwei Tore aufholten kann.

Nach der Pause ist Waldhof entschieden mehr im Antritt. Ein Strafstoß führt durch Anke zum 4. Erfolg. Dann ist wieder Schreier zweimal nacheinander erfolgreich, 6:2. Ein klarer Wurf bringt M.T.S. den dritten Erfolg, da sich Waldhof sehr auf den Torwart zu früh nach dem Ball geworfen hatte. Doch Anke erhöht mit präzisem Wurf auf 7:3. Doch schon hat M.T.S. durch Strafwurf wiederum ein Tor aufzuholen vermocht. Wenige Sekunden vor Schluß prallt dann ein ungenügend harter Wurf von der Querlinie ins Tor, 8:4. Waldhof hatte die entscheidende schnelleren und energicheren Mannschaft, die ihre Hauptstärke im wurgewaltigen Angriff besitzt, doch wußten auch Hinterreihe und Hintermannschaft recht gut zu gefallen. M.T.S. spielte zu wenig einheitlich und verlegte sich mehr auf Einzelvorstöße, die aber meist von der guten Waldhofverteidigung oder aber von dem sehr sicheren Schlußmann der Waldhöfer zum Scheitern verurteilt werden konnten.

Musikport

Segelfliegen in Mannheim

Der erste Mannheimer Jungfliegerkurs vom 22. April bis Juli

Die letzten Wochen ist der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein Mannheim bereits mit den ersten Versuchen seines Segelfluggesamtes an die Öffentlichkeit getreten. Nach Eintreffen dieses Flugzeuges konnte der Verein erst daran gehen,

junge Flieger auszubilden. Der Beginn des ersten Kurses, der auf Sonntag vormittag angelegt war, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Dr. Müller-Cleemann legte der Jungfliegerwart Gantzer den Zweck und die Ziele des Kurses dar. Es ist vor allem daran gedacht, die Schüler der höheren Lehranstalten, Fortbildungsschulen usw. für den Gedanken der Luftfahrt zu gewinnen. Die jungen Flieger sollen nicht nur praktisch mit dem Fliegen vertraut gemacht werden, sondern auch in allen Fragen unterrichtet werden, die mit der Fliegerei zusammenhängen. Durch Fachleute sollen sie in die verschiedenen Gebiete wie Aerodynamik, Flugmotor, Kompaß, Funken usw. eingeführt werden. Der nächste Schritt des Vereins wird sein, ein geeignetes Unterrichtslokal zu suchen. Es sind Verhandlungen mit Schulen im Gange, die einen günstigen Abschluß versprechen, so daß auch in dieser Hinsicht vom Verein aus alles getan wird. In Hand von Modellflugzeugen wird den jungen Fliegern das Wesen und der Aufbau eines Flugzeuges vorgeführt. Dann geht es an die praktische Arbeit, das Fliegen auf dem Gleitfluggesetz, das auch auf ebenem Gelände kleine Sprünge zuläßt. Dadurch werden die jungen Leute klug- und lustiger gemacht.

Nach Schluß des Semesters findet eine Abschlußprüfung statt, die zeigen soll, ob der Prüfling überhaupt für die Fliegerei geeignet ist. Da der ganze Kurs nach den Vorschriften des Deutschen Luftfahrtverbandes abgehalten wird, ist ihm eine gewisse amtliche Bedeutung beizumessen. Aus den Ausführungen des Herrn Gantzer konnte man entnehmen, daß der Verein mit seiner zielbewußten Arbeit den richtigen Weg eingeschlagen hat, um junge Leute für die Fliegerei zu gewinnen.

Nach Herrn Gantzer richtete der Geschäftsführer Scherf die Bitte an die Anwesenden, den Verein in seinen Bestrebungen auch weiterhin zu unterstützen, da er auf sich allein angewiesen sei und aufgrund des Verfallens Vertrages vom Reich keine Zuwendungen erhalten darf. In allerhöchster Zeit wird der Verein auch ein Segelfluggesetz erhalten, so daß die jungen Mitglieder im Segelflug ausgebildet werden können, von wo aus die Umschulung zum Motorflug nicht mehr besonders schwierig ist.

Den Abschluß des in jeder Hinsicht gelungenen Kursbeginns bildeten zwei kurze Flugversuche mit dem Gleitflugzeug, das zum Andenken an den gefallenen Fliegerhelden v. Nitzschhofen "Nitzschhofen" getauft wurde. In elegantem Stolz erhob sich das Flugzeug jedesmal in die Luft, um einige Meter weiter sicher und glatt zu landen.

Man gewann von der ganzen Veranstaltung, die auf dem Flugplatz von Neudorf abgehalten wurde, den Eindruck, daß bei dem eingeschlagenen Weg der Erfolg nicht ausbleiben kann.

Pferdesport

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Nach dem letzten Streifenstermin kann man aus der Ecke der Rennliebhaber Pferde für die Frühjahrsereignisse des Mannheimer Turfs auf eine Vielzahl von Rennen rechnen, wie sie selten zu sehen sein wird. Das hauptsächlichste Rennen des ersten Tages ist der Hahn in der Vorklasse, in dem fast dreiviertel der engagierten Pferde die Verwirklichung aufrecht erhalten. Man findet dabei das treffliche Paar des Herrn Baumgartner, Bandola und Statilische, von denen erst Bandola am Mittwoch gewonnen hat, und die gleich darauf hinweisen, wie sehr auch die weltliche Reinkünfte an dem Mannheimer Rennen in gewohnter Weise interessiert sind. Von Berliner Werben findet man Kritischer Ton des Majors von Vobbe, der einer unvornehmen Stecker ist, und Wumpis, der sich erst in Frankfurt eine große Rolle gespielt hat. Der Süden ist durch seine besten Vertreter, durch den Mannheimer Besten sich befindlichen Contrahent, durch Veitronius und Sturm aus dem Stall des Trainers Becker, durch den Frankfurter Sieger Heberläufer, der auch hier auf bekannt ist, die Villadefensoren des Herrn von Mohner Doante und Kriator, den vorläufigen Goldschatz den populären Snob und viele andere. Eine besondere Erwähnung verdient der ebenfalls aus dem Westen kommende Reckmeiter, der an allen größeren Veranstaltungen in Mannheim schon immer Stammgast gewesen ist. Für die Dreiläufigen, also die Hoffnung des Turfs, ist der Prüfungskursus bestimmt, in dem sich eine Klasse findet, die in die erste der klassischen Bahnen heranzieht. Da ist Pour le mérite, der erfolgreiche Halbbruder eines Orkanläufer, der Deutsche Renntausfänger und Socialist, neben den in diesem Jahre schon hervorragenden Produkten der Weckerbergsche Scholle Fronta, Dollbrock und Grimm, Kappel, der nicht nur als Halbbruder des Derbykämpfers Roland eine besondere Zukunft anzieht, sondern auf den weltlichen Bahnen infolge der langen Serie seiner Siege eine Ausnahmestellung einnimmt. Er wie Gumpfla, Heiberdelle und Dannerich mit seiner Staffelführin Wiskerwiedelle bemerken, wie sehr man gerade in den weltlichen Trainingsanstalten bemüht ist, mit bestem Material hieheraufkommen.

Ebenso gut sind die besten Hauptereignisse des zweiten Tages, des Raimarstienstags, besetzt. Im Riese-Jagdrennen, dem Hauptereignis der Herrenreiten, bietet sich den Herrenreitern Gelegenheit zuritten auf einer Auswahl der besten Hindernisreiter. An der Spitze der Bewerbe steht die vorzügliche Französin Goer d'almée zusammen mit Kohberger, einem der besten auf den Bahnen des weltlichen Partells, eine Klasse, der auch Steinobler angehört, dessen Sieg in Hannover seine gegenwärtige Form in hellem Licht erscheinen lassen. Faltzer, der als Serienreiter hier noch allgemein im Gedächtnis steht, hat ebenfalls sich im laufenden Jahre in den schwersten Aufgaben schon bewährt. Kritischer Ton wurde schon gewürdigt, Sans paroli ist der Sieger der "Alten Badener", Lord Pal hat sich gewaltig verbessert und zählt zur großen Klasse. Le Goussart ist ein zuverlässiges Pferd, das stets in erster Gesellschaft nach vorne läuft. Simont gewann am Donnerstag in Frankfurt das Hauptereignis der Herrenreiten, und Kriator, Contrahent, Gledner, Sturm, Ma Vord II, Goldschmidt kennt man hier längst. Viel besseres kann man nicht zu einem Rennen zusammenbekommen.

Der Erfolg dieses letzten Streifenstags- und Annahmetermins steht also außer allem Zweifel und verleiht bei der Beteiligung der Mannheimer, der Berliner, aber vor allem der weltlichen Ställe den großen Erfolg, den die großartigen Ausstellungen schon erwarten lassen.

Literatur

* Baden und Senken, von Walter Drabrod Woodgate, Wasserport-Verlag G. m. b. H. Berlin SW. 48. Was Woodgate hier bereits vor 30 Jahren geschrieben hat ist in der neuen Darstellung der Naturbeobachtung wohl kaum von einem anderen Buch übertriffen worden. Verschiedene Kapitel, die veraltet waren, wurden von englischen Naturforschern neu bearbeitet, so daß das Werk an Bedeutung noch gewonnen hat. Das Buch ist als Lehrbuch anzupreisen, es wurde besonders den Naturbeobachtern und Trainern wertvolle Dienste leisten. In erscheinender Reihe behandelt der Verfasser alle mit dem Baden zusammenhängenden Fragen, vom Unterricht des Anfängers bis zur zeitgemäßen Ausrüstung.

Aus dem Lande

Berein ehemaliger Reserve 40er

□ **Weinheim, 22. April.** Der Verein ehemaliger Reserve 40er hielt heute hier seinen Bezirksstag mit der Generalversammlung des Gesamtvereins ab. Die Beteiligung aus Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen usw. war außerordentlich reger. Vormittags unternahm man einen gemeinsamen Spaziergang zur Burgruine Blindeck, wo die Gäste bei strahlendem Sonnenschein ein Ständchen in der Burgwirtschafts-Grasmüde unter den Klängen des Konzerts der Stadt- und Feuerwehrcapelle sehr gemütlich zubrachten. Nachmittags fand in der „Eintracht“ die Generalversammlung des Gesamtvereins statt. Der Verbandsvorsitzende Karl Stahl-Mannheim erstattete den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein ehemaliger Reserve 40er die Ortsgruppen Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt und Mühlburg a. T. mit insgesamt 500 Mitgliedern umfaßt. Der Hauptzweck des Vereins besteht in der Pflege der Kameradschaft und der sozialen Wohlfahrt der Mitglieder. Der Tätigkeitsbericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen und der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Die Auswahl des Ortes für den Bezirksstag 1929 wurde dem Vorstande anheim gestellt. Das sich anschließende Bezirksfest nahm mit gesanglichen, deklamatorischen und turnerischen Darbietungen einen höchst gemütlichen Verlauf.

□ **Weinheim, 22. April.** In der überfüllten Festhalle „Pfälzer Hof“ fand heute nachmittag das Vertikungssingen des ersten Bezirkes Mannheim (Wau Baden) des deutschen Arbeiter-Sängerbundes statt. Man zählte über 1700 Besucher. Bezirksleiter F. Behringer-Mannheim hielt die Begrüßungsansprache. Bürgermeister Dr. Weiser überbrachte die Grüße der Stadt. Der Arbeiter-Sängerbund

Weinheim eröffnete mit dem Chor „Waldeszauber“ (Gütter) die künstlerisch gebiegene Veranstaltung, an der sich 20 Gesangsvereine beteiligten. Sämtliche Chöre wurden vom begeisterten Publikum sehr beifällig aufgenommen.

□ **Dilsberg 5. Heidelberg, 22. April.** Ein jüngerer Schuttmacher wurde auf dem Wege nach Neckarsteinach im Walde von einem Unbekannten überfallen, der ihm sein Geld abverlangte. Bei dem Ringen zog der Fremde ein Stechmesser und noch zweimal nach der Brust des Ueberfallenen. Zum Glück prallten die Stiche an der dicken Brieftasche des Ueberfallenen ab. Da ein weiterer Kampf gegen den starken Schuttmacher für ihn aussichtslos schien, ließ der Fremde ab und verschwand im Walde.

□ **Naunental im Nurgtal, 19. April.** Die Landwirtschafterin Engelbert Adam begegnete bei ihren Feldarbeiten plötzlich einem kleinen Affen, der sich auf einen Baum schickte. Als ihr Sohn mit dem Fahrrad auf dem Felde ankam, wurde er schreckhaft nach der Behausung geschickt, um Rüsse, Zucker und sonstige Genüsse für einen Affenwagen herbeizuschaffen, um den Nächtigen damit zur Kapitulation zu bewegen. Die Federbüßen betörten wirklich das hungrige Tier. Es nahm alles dankbaren Herzens an, nur ergeben wollte es sich nicht. Nun begann die Jagd — unter der Fährde des Ertrinkens der Jägerin war dem Entkommen des Verfolgten ein Ziel gesetzt. Wie das arme Tier der heißen Zone in dieser winterlichen Kälte in die Gefilde Naunentals kam, bleibt abzuwarten.

□ **Offenburg, 22. April.** Am Samstag vormittags gegen 10 Uhr wurde im Güterbahnhof Offenburg der Lieferwagen einer Leipziger Firma auf der Fahrt über einen Bahübergang von der Lokomotive eines Rangierzuges erfasst und schwer beschädigt. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden leicht verletzt. Die Lokomotive und die Gleisanlagen wurden nur unbedeutend beschädigt. Der Kraftwagenführer hatte versucht, den Bahübergang noch vor der Lokomotive zu überqueren, was ihm aber nicht mehr

□ **Oberholzheim bei Freiburg, 20. April.** Der Arbeiter Franz Wachenheim von Ringheim hielt sich, auf seinem Fahrrad sitzend, an einem Langhölzweg auf. Als ein Lastauto vorbeifahren wollte, ließ sich Wachenheim vom Wagen losreißen und fiel mit dem Fahrrad unmittelbar vor das Lastauto und wurde überfahren, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

□ **Willingen, 18. April.** In der Woche nach Ostern stellten hier fast sämtliche Kurste der ehemaligen Willinger Wasserheilanstalt nach 15 Jahren die erste Wiedereröffnung ab. Aus allen badischen Gauen hatten sich die Teilnehmer zahlreich eingefunden. Der Festakt fand im Hotel zur Ville statt. Der Organisator der Veranstaltung, Hauptlehrer Reinhold Hamann aus Gutach-Dosenweg, hielt die Begrüßungsansprache, in der er insbesondere in warmherzigen Worten der gefallenen Kurgenossen gedachte. Es wurde einstimmig beschlossen, hier in 2 Jahren wieder eine zweite Wiedereröffnung abzuhalten, die in großem Rahmen gehalten und in großzügiger Weise arrangiert werden soll. Zur Organisation dieser Veranstaltung wurde ein Ausschuss gebildet. Mit einer Bestätigung der Stadt und Anwohnern in die Umgebung erreichte die Feier ihren Abschluß.

□ **Konstanz, 20. April.** Im Alter von 76 Jahren starb gestern der ehemalige Elektroingenieur Julius Einhart. Er war der erste Deutsche, der eine brauchbare elektrische Kraft- und Lichtübertragung in Deutschland zur Ausführung brachte. Mit seiner Erfindung war das ganze Problem der Elektrizität gelöst; denn erst dann war es möglich, den elektrischen Strom zu industriellen Zwecken in großem Maßstab zu verwerthen.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, 2. 6. 2
Direktion Ferdinand Haas

Vertrieb: Kurt Hilber — Verantw.: Redaktions: Frau Wolff, A. E. Wehner —
Druckerei: Dr. S. Kauter — Kompositoren: Fritz Schöckel —
Sport und Feuilleton: Dr. W. Müller — Anzeigen: Kurt Haas —
Bericht und alle Uebigen: Franz Hilber — Verleger: Max Hilber

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzenguten Mann, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Steinbeck

nach langem Leiden zu sich zu rufen.

Mannheim (F 4, 7a), den 23. April 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:

Käthe Steinbeck geb. Schweikert
Kurt Steinbeck
Familie Walter Steinbeck

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag, 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *4012

Heute verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Georg Christoph Schmitt

im Alter von 32 Jahren.

Mannheim, Laurentiusstr. 29, 23. April 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Schmitt, geb. Moos.

Die Beerdigung findet statt von der Leichenhalle aus Mittwoch, 25. April 1928, mittags 1 Uhr. *4008

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Ableben unseres Mitglieds

Josef Moll

in Kenntnis zu setzen. *4080
Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gastwirts-Vereinigung freie Innung Mannheim
Der Vorstand

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt und ersuchen wir die Kollegen um zahlreiche Beteiligung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag, 19. April 1928, um 12 Uhr, meinen lieben, unvergesslichen Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Jakob Herdel

Zugführer

nach langem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. *4108

Mannheim (Augartenstraße 71), 23. April 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Chr. Herdel Wwe.
Philipp Bauer, Ingenieur u. Frau Anna geb. Herdel
Friedrich Kulehl, Lehrer u. Frau Emma geb. Herdel
Magdalen, Enkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim statt.

Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H. K. G. 2.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

XXX. ordentliche General-Versammlung

am 15. Mai 1928, vormittags 12 Uhr, im Saal der Rheinischen Creditbank, Mannheim, wozu wir unsere Aktionäre einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Entlastung derselben;
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes;
3. Ausschüttungswahl;
4. Abänderung des Art. 16 des Gesellschaftsvertrages: Umschreibung der Generalversammlung im Reichsanzeiger, Brief betreffend;
5. Abänderung des Art. 17 des Gesellschaftsvertrages: Teilnahme an der Generalversammlung u. Ausübung des Stimmrechts;
6. Abänderung des Art. 4 des Gesellschaftsvertrages: Ständelung und Nummerierung der Aktien.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 15. Mai 1928 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Zweigniederlassungen gegen zu erstellende Eintrittskarten hinterlegt haben. 2500

Mannheim, den 21. April 1928.

Der Ausschlußrat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Samstag Vormittag unser guter Vater, Großvater und Onkel

Johann Schneckenberger

im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (J 7, 2), 23. April 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Leonh. Schneckenberger.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *4008

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände aller Art billig kaufen? 7 7 7

Wenden Sie sich an uns

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro

Tel. 27 337 m. b. H. Tel. 27 337

Mannheim, U. I. 1 (Grünes Haus) 200

Gymnastikkurse Dorothea Bender

Nachfolgerin und jetzige Leiterin: Hertha Köhler

Gymnastiklehrerin: Diplom Dr. Bede.

Wiederbeginn: 24. April

Unterricht: Dienstags und Freitags

5 Uhr Pestalozzischule

7-8 Uhr Turnhalle 1846

Anmeldungen daselbst. Eintritt jederzeit.

Ausverkauf

nur noch einige Tage, um zu räumen äußerst billig

Handarbeiten

*1509

Stores — Decken — Spitzen

L 14, 7 Betty Kaulmann Tel. 25454.

Feuerlösch-Apparate

für jeden Betrieb, für alle Brände

wirksam, zuverlässig, billig. . . .

Volpert & Co. Akt.-Ges., Ludwigshafen a. Rh.

Pringelgasse 38. Fernspr. 09277.

☛ Vertreter gesucht. ☛

Verkäufe

Gutgehende Bäckerei sofort zu verkaufen! In

1200 Städt. Klein-Gand in

gut. Lage. Anzahlung 6000 Mk. Preis 28 000 Mk.

Julius Wolff, (H. T. 22.) Immo.- u. Oppoht-

Walter, Mannheim, O 7, 22, Berufs- 29826.

☎ 189

Ein Mathis-Wagen

4/12, 2 Sitz, 1 Notsitz

angelaufen und verhuert, preiswert zu ver-

kaufen. Paul Hollmann, Motorfahrze-

zeuge, Schwetzingenstraße 154. *4017

Durch den Umbau des Vorkerms-Quastes

sind

Etagen-Absperrungen

mit Bugenstücken, Fenster mit Bugen-

stücken und mit Glasmauer, für Veranden,

Werkstätten usw. usw. geeignet, ferner eine

große Anzahl Türen, Wandbefrei-

ungen u. dergl., gebrauchte Materialien

abzugeben. Auskunft K. G. 2, Teleph. 24 951.

Anruf Nr. 1, 4/8, von 8-4 Uhr. ☎ 481

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am Sonntag nachmittag unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Emma Stadahl wwe.

geb. Rakete

im Alter von 77 Jahren.

Mannheim, Berlin, den 23. April 1928

Postrat Oskar Stadahl

Elsa Stadahl geb. Schlüter

Professor Arthur Stadahl

Margarete Stadahl geb. Schlüter

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. April 1928, nachm. 1 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. *4015

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne und wirkt antiseptisch. In hygienisch einwandfreien Zinntuben. Die Zahnpaste der Zahnärzte.

Wahrheit in der Reklame

zeitigt Dauerwirkung

Das grüne Monofel

Roman von Guido Kreutzer

Er nickte ihr leise zu.
 „Ich danke Ihnen, mein liebes gnädiges Fräulein. Eben etwas Derartiges wollte ich gern von Ihnen hören. Es war gut, daß Sie den unausgesprochenen Wunsch verstanden. Nun erzählen Sie, bitte. Ich bin bereit, zu hören und zu helfen.“
 Während sie sprach, blickte sie immer wieder das Verlangen, diesem weislichen, hochstehenden alten Manne alles zu sagen, ihren Bericht zu einer vollen Beichte zu wandeln. Er hätte sie begriffen und sicherlich nicht verurteilt. Denn seit er ihr gegenüberlag, sie hinter den goldgeränderten Brillengläsern mit klugen gütigen Augen ansah und in der philosophischen, leis resignierten Abgelässenheit seiner zweiundsechzig Jahre alle Dinge als gegeben hinnahm — seitdem überstutete es ihre verheißte Seele zum ersten Male wieder wie ein warmer Strom zuverlässlichen Vertrauens, daß all diesem Wirrsal doch noch ein gutes Ende beschieden war.
 Und doch schwebte über die Tage, die jener Begegnung im nächsten Diergarten vorausgegangen. Aus argwöhnischer Scham und mißvertrauendem Selbsterhaltungstrieb heraus. Und ahnte nichts davon, daß die kleine weishaarige Erzellenz hinter dem hübschen Fieber ihrer Worte und der unrauhvollen Friedlosigkeit ihres Wesens mit dem heillosigen Instinkt des Greisenalters unendlich viel mehr ahnte, als sie vor ihm wahr haben wollte.
 Dann war sie zu Ende.
 Der Unterstaatssekretär hatte ihr mit gelentter Stirn gelauscht.
 „Es ist seltsam...“ sagte er jetzt gedankenverloren... „mir leben wirklich in einer Ära krasser zeitlicher Dekonomie. Denn kurz bevor Sie mich hierherbitten ließen, hatte ich schon einmal eine vertrauliche Unterredung. Sie betraf das gleiche Problem. Ihre Worte ergänzen die Nachrichten, die ich vorhin empfing. Viele Journalisten haben doch wirklich Still; denn selbst Ihre Beklammelungen sind für unsereinen — instruktiv!“
 „Na, gnädiges Fräulein, damit wird es wohl Zeit für uns.“
 „Zeit, Erzellenz?“
 „Doch, natürlich. Denn soeben erzählten Sie mir, daß Herr von Traß Sie um zwölf Uhr vierzig vor Ihrem Hause erwartete. Jetzt ist es zwölf Uhr zehn. Also bis wir uns anziehen und zu Ihnen fahren... Sie wohnen am Kronprinzen-Ufer, erwahnen Sie?“
 „Ja — am Kronprinzen-Ufer. Und da würden Erzellenz mich begleiten?“
 „Es ist die einzige Chance, die uns bleibt. Ich bitte Sie, mir ein Zimmer zuzurufen, das neben dem liegt, wo Sie mit Herrn von Traß sprechen werden. Im entscheidenden Moment greife ich dann schon persönlich ein.“
 Er hob abwehrend die Hand.

„Jetzt sehe ich Ihnen an, daß Sie gern aufspringen und meine Hände schütteln und mir überkömmt danken wollen. Dessen aber bedarf es nicht, weil ich nur eine selbstverständliche Pflicht erfülle. — Bitte, wir wollen aufbrechen. Wir haben mancherlei Vorbereitungen, und sich eine halbe Stunde vergeht schnell. Pünktlich sein aber müssen Sie. Denn sonst erachtet Herr von Traß sich seines Ehrenwortes unmöglich entbunden — und damit bliebe die letzte Verantwortung nicht bei mir, sondern bei Ihnen. Davor aber möchte ich Sie gern bewahren.“
 Da klopfte sie erschrocken hoch und hastete, ihm voran, zur Garderobe.
 Von einem der Fenster ihres Boudoirs hatte Inez Niemann den gerastren Vorhang beiseite geschoben und karrte, die Stirn gegen die Scheibe gelehnt, zur Straße hinab.
 Die glänzte spiegelglatt. Denn vor Minuten hatte es zu regnen begonnen. Feinrädrig nur — doch schon waren Asphalt und Bürgersteig von blindernde Feuchtigkeit überzogen. Weil abgestreifte scharfe Lichtreflexe warfen die Laternen. Draußen, wo die Spree ihre schwarzen Wasser zwischen Baumauern hinschob, tanzten über dem Wellengetöse hübsche Reflexe der Laternen-Lampen. Einmal kam vom Lehrer Bahndorf der Pfiff einer rangierenden Lokomotive. Und hinter dem roten Dachziegelquadrat des ehemaligen Generalkassens verfierte das schütternde Stampfen eines leichten Autobusses.
 Doch in der Kühle spürte die junge Schauspielerin den hämmernenden Schlag ihres Herzens und atmete mühsam unter dem Empfinden, als seien ihre Nerven zum Zerreißen gespannt.
 Längst schon hatte die kleine Pendüle auf dem Kaminsims halb geschlagen und läste mit silberner Silberstange weiter. Wo blieb Henner von Traß? War er argwöhnisch geworden? Vermutete er irgendeine Hinterhältigkeit? Hatte er vielleicht gar das Haus von ferne beobachtet, wußte nun, daß Inez Niemann nicht allein hergekommen, und erachtete deshalb sein Ehrenwort als nichtig?
 Denn sonst hätte er ja schon hier sein müssen!
 „Also zwölf Uhr vierzig, gnädiges Fräulein!“ — waren doch seine letzten Worte gewesen.
 Da, jetzt schlug es Dreiviertel!
 „Er kam nicht! — er kam nicht mehr! alles war verloren! Und gerade wollte sich die Diva vom Fenster lösen und zu der alten Erzellenz hindübergehen, die nebenan im dunkel gebildenen Wohnzimmer wartete, als ein Auto von der Beethovenstraße her zum Kronprinzen-Ufer einbog und vor ihrem Hause hielt. Henner von Traß stieg aus.
 „Er kommt!“ räumte Inez Niemann erregt in das Wohnzimmer hinein und eilte zum Tisch, um nach unten zu fahren und die Tür zu öffnen.
 Minuten später betrat sie mit ihrem Gast wieder das Boudoir.
 „Nun dahin hatten Sie beide kein Wort gewechselt.“
 „Nun sah er sie an, wie sie, das Chinischilla-Cape noch lose um die Schultern, vor ihm stand. Küßte ihre Hand, die sie

ihm schon bot, und verneigte mit einem Nicken, das unwahr, von bitterem Hohn getränkt war.
 „Der nächste Gast, der wie ein Spuk in Ihrem Leben auftaucht und verschwindet. Ein ahnungsloser Beobachter könnte meinen, wir gefallen uns in Romanfiguren eines Billiers de l'École Adam. Leider aber ist unser Roman wesentlich realer, nicht wahr, gnädiges Fräulein?“
 „Bitte, nehmen Sie einen Sessel, Herr von Traß“, hat sie erregt. „Sicherlich müssen Sie doch abgesehen sein.“
 „Oh danke“, sagte er mit einem Stippenzucken. „Solche Rücksichten auf mein körperliches Wohlbefinden mühen wohl gerade heute etwas überhöht an.“
 Die Diva schloß kaltes Lächeln, das ihr über den Rücken schauerte. Hatte sie nicht den Unterstaatssekretär Dr. Deinsius im Nebenzimmer gewünscht — sie würde...
 Ja — was?
 Nur ein einziges Gefühl beherrschte sie: durch seine Unvorsichtigkeit sich verraten, sondern aushalten, bis es so weit war, daß der Staatskommissar seine Tür öffnete!
 Was galt die raffinierte Spannung ausgeklügelter Bühnenszenen gegen die heftige Sensation ihrer Begegnung mit dem Manne, der achlos den Schnufschifferei ihres Herzens überhörte und nichts von ihr verlangte, als daß sie seinem Leben ein Ende mache?
 „Natürlich hoffen Sie, gnädiges Fräulein, daß es Ihnen doch irgendwie gelingt, mich von meinem Entschluß wieder abzubringen oder die Entscheidung abermals hinauszögern. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie jeden derartigen Versuch vermeiden würden, weil er zwecklos ist.“
 Sie wußte nichts zu erwidern.
 Er lächelte auch keine Antwort erwartet zu haben, denn er fuhr fort: „Damals vor drei Nächten warnte ich Sie in eben diesem Zimmer. Da schlugen Sie meine Worte in den Wind und schwuren, daß ich nie wieder daran denken würde, jener Nacht noch einmal Erziehung zu tun. Nun ist es doch so weit. Nun ist die Stunde da, wo Sie vollenden müssen, was Sie sich zur Erfüllung vorbehalten.“
 Und dazu die düsteren Augen, in denen schon ein so unerträglich abweisender Ausdruck war! Die verschlossene Härte dieser bronzenfarbenen schmalen Jüge, die fast maskenhaft wirkten: Der Klang einer Stimme, die in ihrer schleppenden Monotonie schon jenseits aller Leidenschaft und Aufsetzungen zu sein schien.
 Obwohl Frau und junges Weib, begriff sie jetzt:
 Der hier vor ihr, der gehörte zum Schlage jener Männer — die draußen im Feuerorfan der brüllenden Front das Sterben gelernt hatten, denen der Tod längst ein vertrauter Kumpan geworden, wenn sie — ungezählte Male — vor Sturm den Riemen ihres Stahlhelms fester gezogen und unter seiner Eisenschiene mit kaltem Blick den Weg abmaßen, der sie von denen da drüben trennte. Hatte man damals durch vier Jahre Freund sein zum Narren gehalten — heute war's eben so weit, daß man ihm gelassen die Hand reichete!
 (Fortsetzung folgt)

Gelegenheitskäufe: Weißwaren u. Aussteuer-Artikel

Nessel ungebleicht.....Mtr. 36, 42, 28 ¢	Hemdentuch vollbreit, solide Qual., Mtr. 60, 54, 42 ¢	Hemdentuch ganz her-vorr. Qual., 85 ¢ fein- u. starkfad., well unt. Preis, Mtr.	Bettuch-Halbleinen extrast. u. grandcol. Qual. Mtr. 1.95
Bettuch-Nessel starke Qualität.....Mtr. 135, 95 ¢	Bettuch-Cretonne starke bläuenweiße Ware, Mtr. 1,85, 1.65	Bettuch-ReinleinenMtr. 3.50	

Bett-Damaste 130 cm, gestreift la. Qualität, Mtr. **1.10** | 130 cm, geblumt, schöne neue Muster...Mtr. **1.65** | 130 cm, geblumt mit Seidenglanz...Mtr. **2.50**

Offene Stellen

Große Lebensversicherungs-Gesellschaft
beabsichtigt, den Posten des Leiters ihrer
Mannheimer Bezirks-Direktion
neu zu besetzen. Arbeitsfreudige, energische Herren, welche das Klein- und Großlebensgeschäft eingehend kennen, in Organisation und Akquisition Hervorragendes leisten, wollen ihre Angebote mit Erfolgswachweisen und Angabe von Referenzen einreichen unter P H 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5256

Jüngere Telephonistin
3. Bed. d. Telefonzentrale, die gleichzeitig pers. Stenotypistin, 3. u. 1. Eintritt gesucht. Angeb. unt. P O 104 an die Geschäftsstelle. 5200

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

General-Vertretung
erklärter, gut eingeführter deutscher Schreibmaschine für den Bezirk Mannheim-Ludwigs-bafen neu zu vergeben. Ange-bote befördert unter R M 568 Rudolf Mosse, Mannheim. 5217

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

Wir suchen für Mannheim und Umgebung tücht. Vertreter
mit nachweisbar. Verkaufserfolg bei Spelenevermittlung, hohem Verdienst und Bestenb-prämien. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur verkaufsgewandte Herren wollen sich persönlich vorstellen in unserem Verkaufsbüro Mannheim, O 7, 10. 5218

